

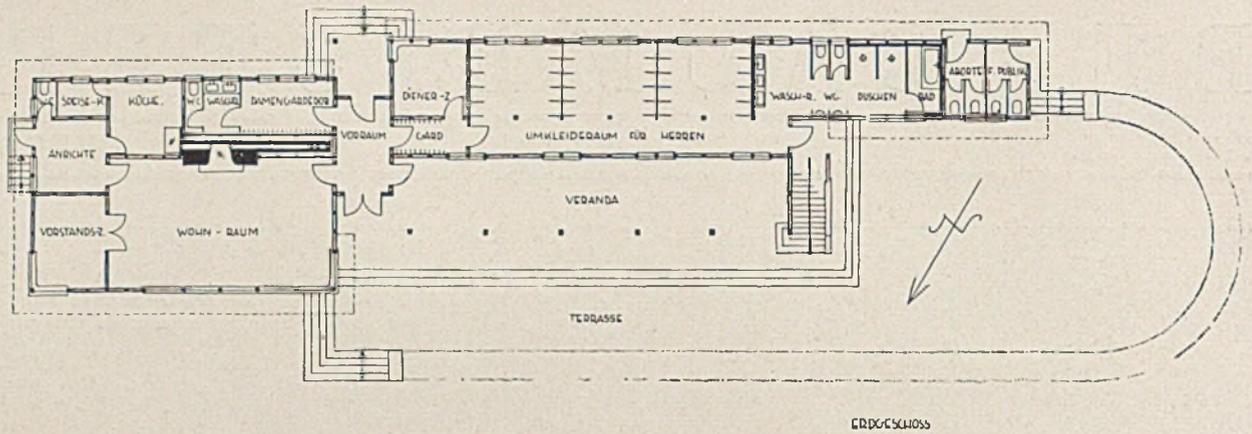
Poloklub Bremen

Architekten C. G. Bensel, J. Kamps und H. Amsinck

## NEUE BAUTEN IN HAMBURG UND UMGEBUNG

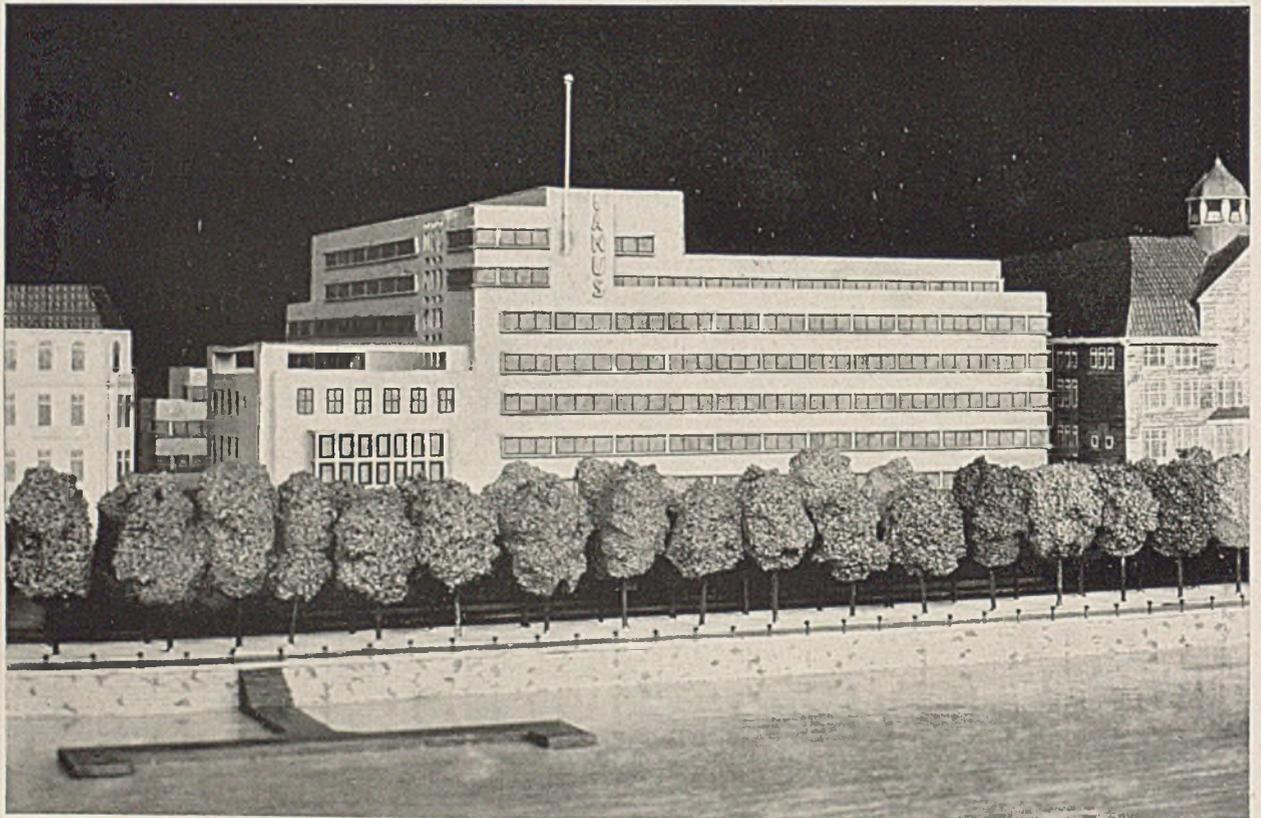
Die Arbeiten dieses Heftes sind von der Geschäftsstelle des Bundes Deutscher Architekten in Hamburg für den „Baumeister“ als Übersicht über die Arbeiten der letzten Jahre zusammengestellt worden. Bei der Vielgestaltigkeit der Aufgaben war eine Einordnung nach Gruppen nur im großen möglich, indem lediglich der Wohnungsbau zusammengefaßt, das Übrige aber gefühlsmäßig nach Form und Ausdruck ausgewählt und zueinander geordnet wurde. — Das Hamburger Milieu scheint für die Entwicklung einer einheitlich-soliden Baukultur besonders günstig. Der wirtschaftliche Selbstbehauptungskampf des kleinen Staates Hamburg gegenüber dem umklammernden Preußen gibt die charakterlichen Voraussetzungen der formalen Haltung; mit den klimatisch bedingten wetterfesten Baustoffen der Außenwände (Klinkermauerwerk, Beton, Metall) ist die Einheitlichkeit des Materials begünstigt. — Weiterhin scheint uns auch in der Person des Oberbaudirektors Fritz Schumacher, des geistigen Führers und Großorganisations der baulichen und städtebaulichen Angelegenheiten im Staate Hamburg (siehe Arbeiten auf Seite 333 bis 336, Würdigung in der Beilage), eine starke Anregung für die Hamburger freie Architektenschaft zu besten Leistungen gegeben zu sein.

Harbers.



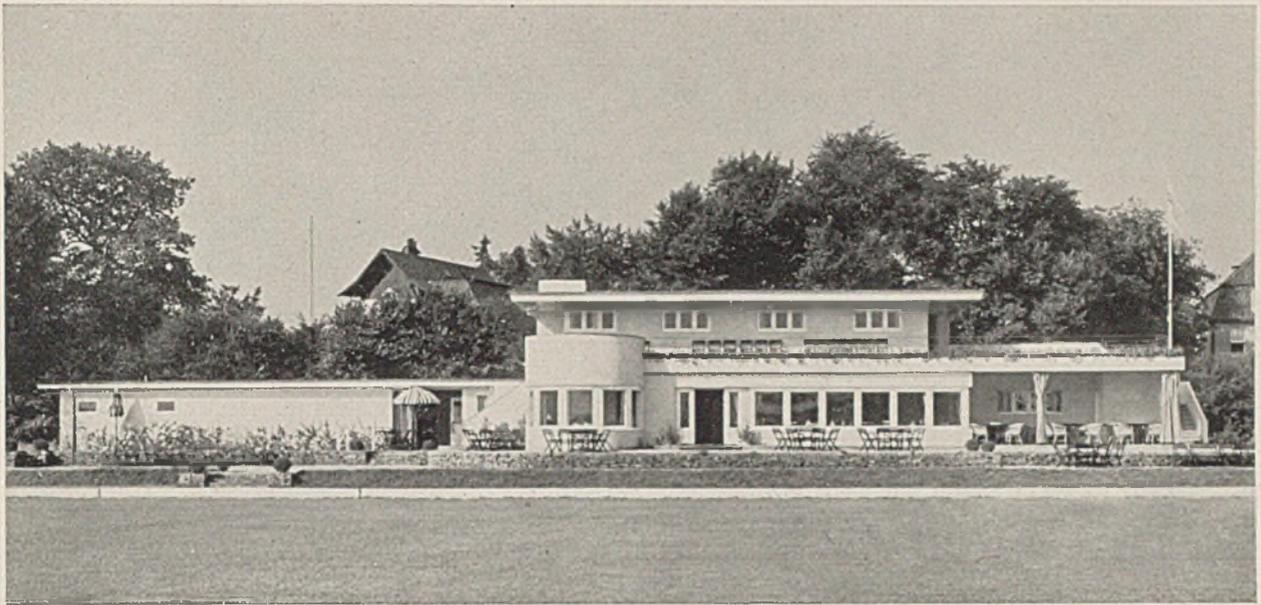
Grundriß des Hauptgeschosses zum Poloklub Bremen (zu Seite 329)

Die neuen Poloklubbauten können für den modernen Lebensstil und Kulturgeist unserer Hansastädte an der Nordsee als in besonderem Maße bezeichnend gelten. Obwohl das Hamburger Klubgebäude vielleicht in der äußeren Formgebung moderner scheint — es zeigt gewisse Ähnlichkeiten mit Lauterbachschen Arbeiten, die wir voriges Jahr im Breslauer Sonderheft gezeigt haben — so möchten wir auf die für einen Tribünenbau nahezu klassische Lösung des Klubgebäudes in Bremen besonders hinweisen.



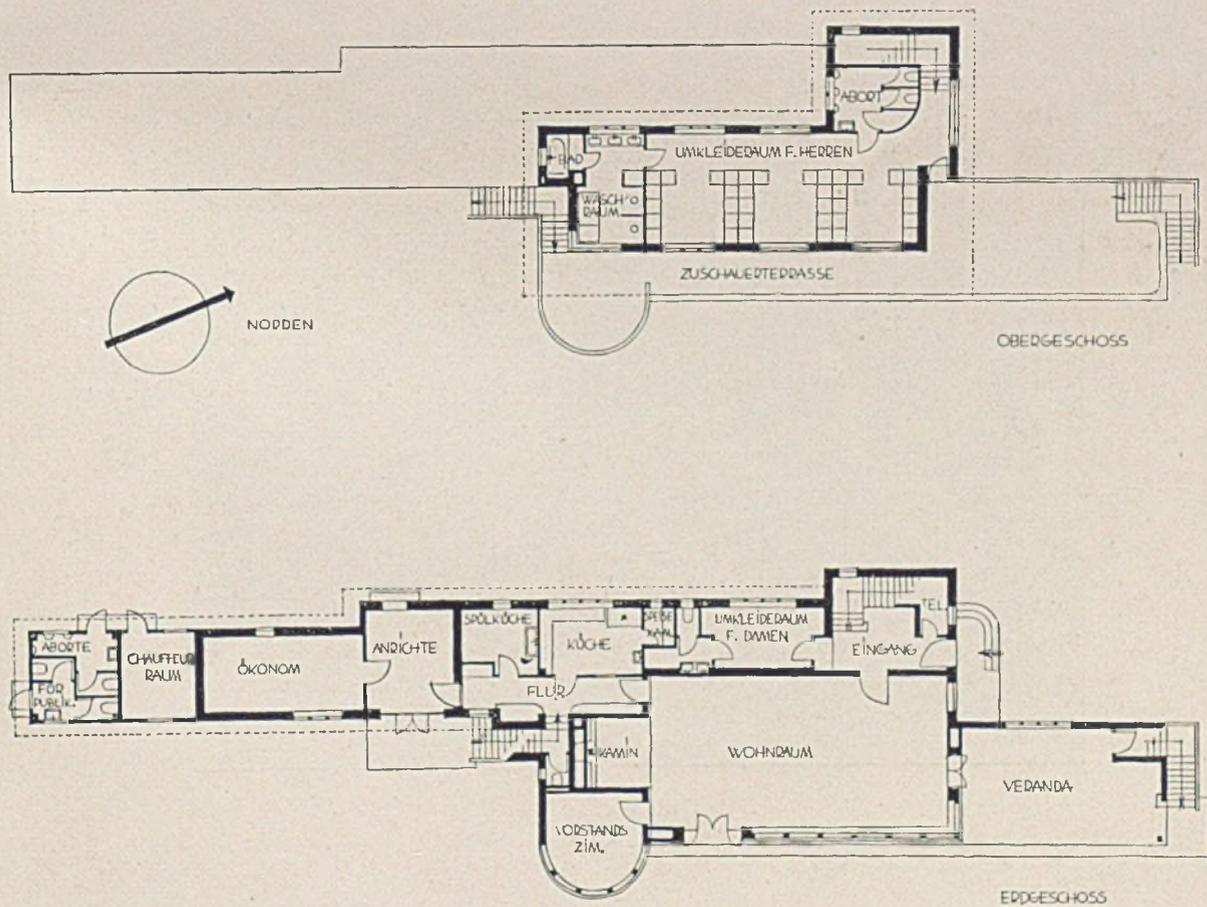
Entwurf zu einem Bürogebäude

Architekten C. G. Bensel und J. Kamps-Hamburg



Poloklub Flottbeck b. Hamburg

Arch. C. G. Bensel, J. Kamps u. H. Amsinck



Grundrisse, Erd- und Obergeschoß i. M. 1:300



Straßenbahnhaltestelle mit Verkaufsläden u. Bedürfnisanstalt. Die Längsseite. Arch. Loop-Hamburg

Die Einbauten in den Straßenraum stellen in architektonischer Beziehung ganz besondere Anforderungen an den Architekten. Sie sollen einerseits nicht die Ideenassoziation des „kleinen“ Hauses neben „großen“ Häusern hervorrufen, wie es die früher beliebten Kioske und ähnliches mit Steildach taten, andererseits sollen sie die Übersicht im Straßenraum nicht allzu sehr hemmen, den sich darin aufhaltenden Personen aber doch einen großen Blickschutz gewähren und den ausgestellten Waren eine vorteilhafte Auslage geben. (S. a. Heft 6/1929.)



Die Schmalseite



Volksschule am Langenforst (Hamburg)

Architekt Oberbaudirektor Fritz Schumacher

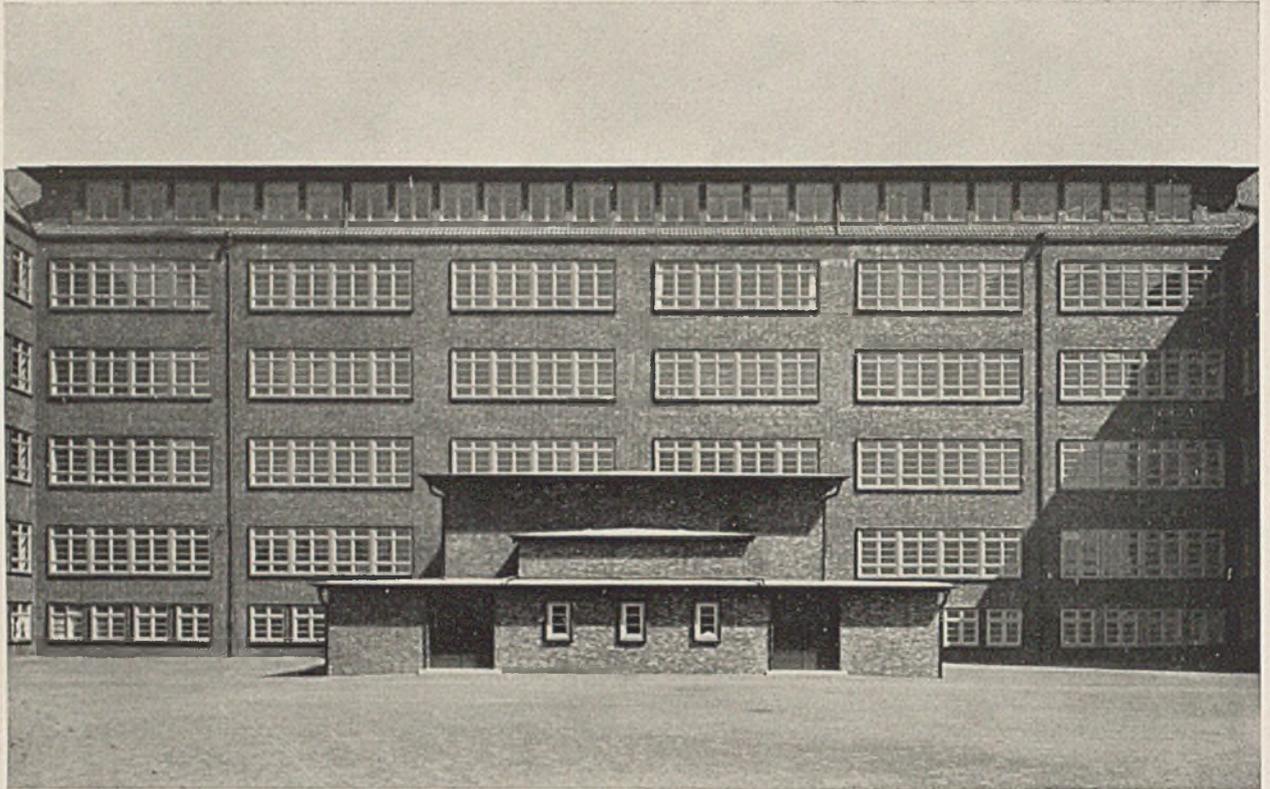
## HAMBURGER SCHULBAUTEN NACH DEM KRIEGE

Von Oberbaudirektor FRITZ SCHUMACHER

Einer kleinen Auswahl seiner Bauten lassen wir in der Beilage eine Würdigung von Schumachers Führerpersönlichkeit folgen.

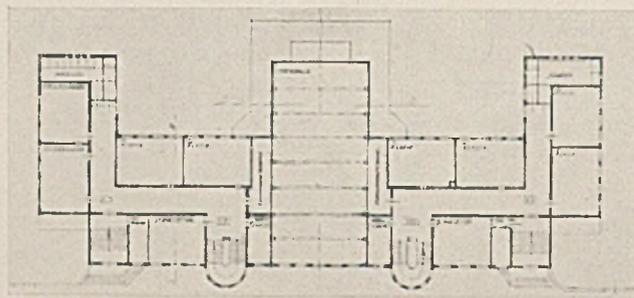
### DOPPELVOLKSSCHULE AM LANGENFORST mit 36 Klassen

Städtebauliche Anordnung: Die Schule fügt sich in einen Baublock von 225 m zu 270 m Größe ein. In der Blockmitte ist eine Sportplatzgruppe von 110 zu 150 m vorgesehen. Diese Spielflächen werden von einem Grünstreifen umgeben, der sie von den Höfen der Randbebauung trennt. — Gegenüber dieser Schule wird ein weiteres Schulgebäude entstehen. Vier Eingänge zu den Spielflächen trennen die Schulen von der Randbebauung. — Die Gesamtanlage ist in dieser Einheitlichkeit in Hamburg eine erstmalige.

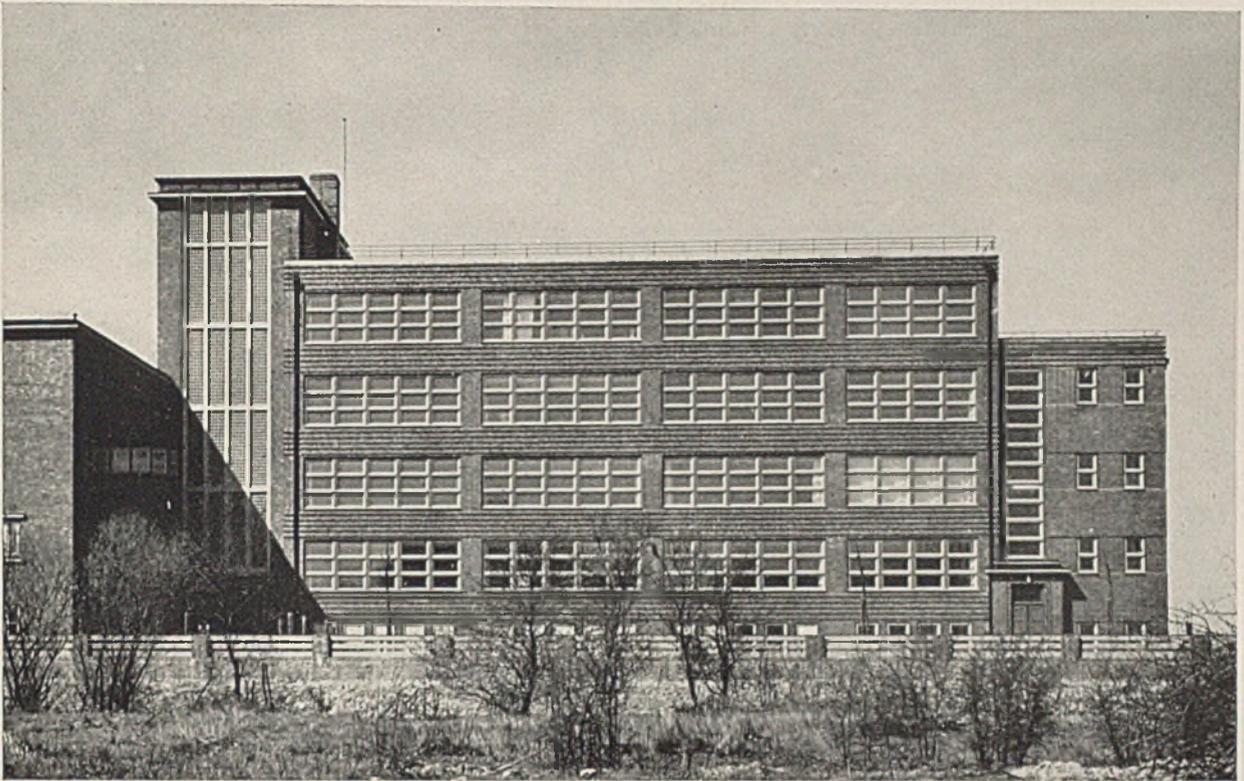


Volksschule am Langenforst (Hamburg), Hofseite

Der Grundriß. Es handelt sich hier um den ersten Schulbau, der nach dem Kriege gebaut und auch entworfen wurde und damit bereits einen großen Fortschritt gegenüber den Vorkriegsschulen darstellt. So sind die Räume für Naturwissenschaft vergrößert, die Werkräume weiterentwickelt. Singsaal und Kindergarten sind neu vorgesehen. Die Korridore sind doppelseitig bebaut. Die Klassenräume blicken mit in ganzer Breite durchgehenden Fensterstreifen nach Süden. Das Mobiliar ist hier zum erstenmal in den untersten und obersten Klassen beweglich eingebaut. — Bauzeit zwei Jahre; Eröffnung Anfang August 1929; Entwurf mit allen Einzelheiten Oberbaudirektor Fritz Schumacher, ausgeführt von der III. Hochbauabteilung unter Leitung von Oberbaurat Göbel und Baurat Schmidt. Baukredit und -kosten 921 600 M.



Grundriß eines Vollgeschosses i. M. 1:1000



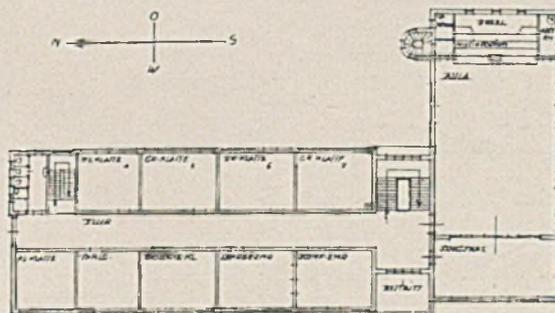
Lyzeum Cuxhaven. Arch. Oberbaudirektor Fritz Schumacher

#### DER NEUBAU DER HÖHEREN MÄDCHENSCHULE IN CUXHAFEN

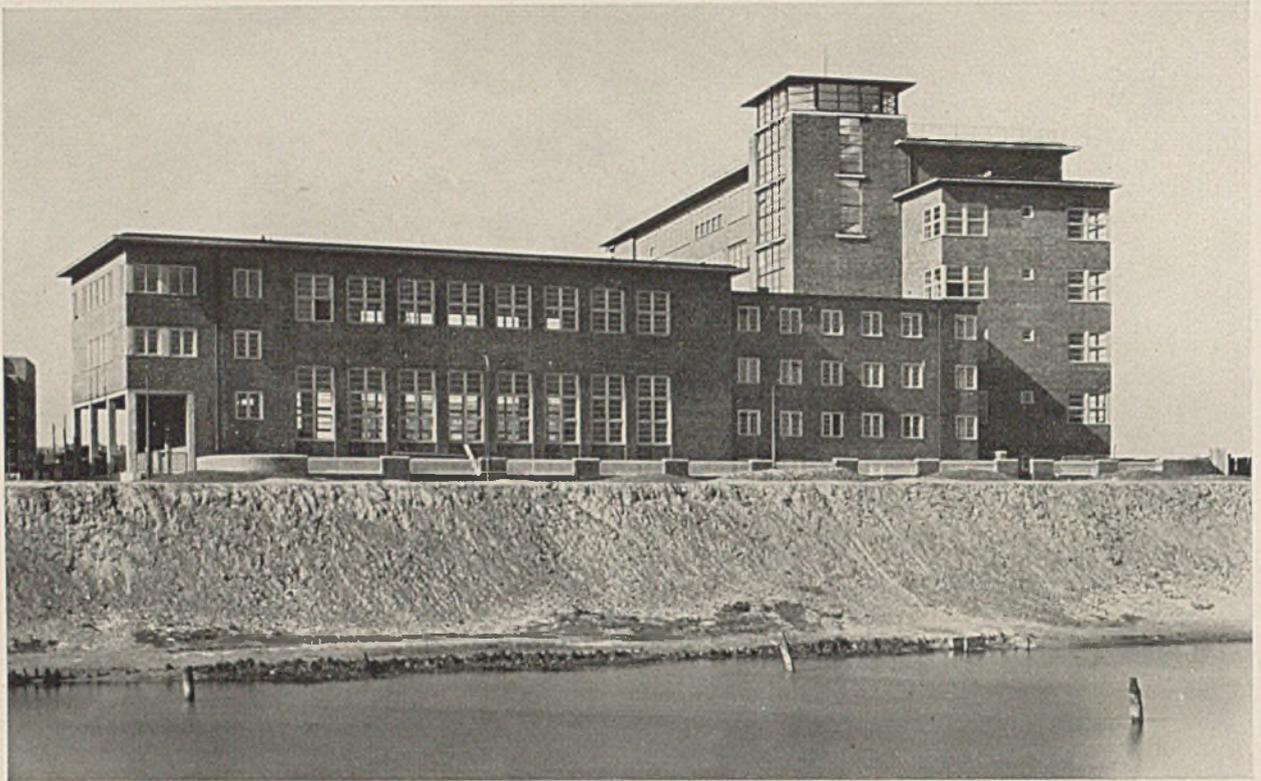
Im modernen Gesamtschulprogramm wird den Höheren Mädchenschulen im Hinblick auf die früheren hygienischen Mißstände und pädagogischen Mängel erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet.

Dieser Schulbau folgte der Schule in der Breitenfelder Straße in Eppendorf und derjenigen am Lübeckertorfeld als erster im neuen Bauprogramm 1928/29. Anfängliche Bedenken des Cuxhavener Stadtrates wegen der äußeren Gestaltung haben sich nach Fertigstellung des Baues wohl zerstreut angesichts der einfachen, klaren und überzeugenden Formgebung. Gegenüber der sparsamen doppelreihigen Klassenanordnung ist lediglich bezüglich des Turn- und Festsaales etwas freigelegter verfahren worden.

Baukosten 860 000.— RM.; Baubeginn Ende März 1928. Entwurf und künstlerische Durcharbeitung: Oberbaudirektor Fritz Schumacher. Bauüberleitung: Oberbaurat Ebeling mit dem örtlichen Bauleiter Petri.



Grundriß des 1. Obergeschosses  
i. M. ca. 1:1000

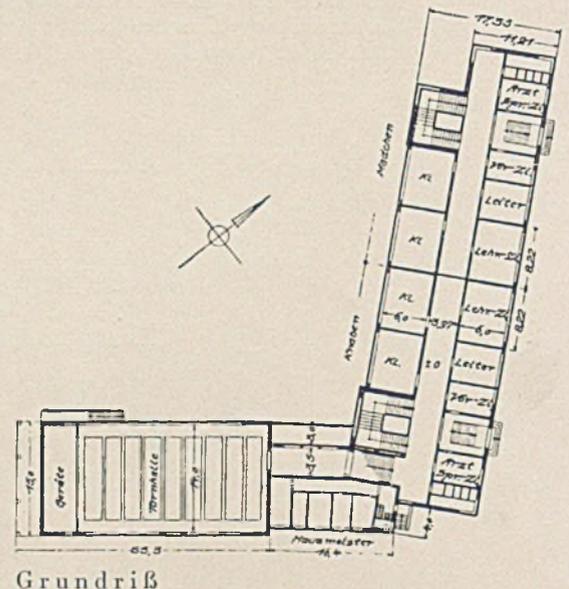


Volksschule Adlerstraße. Arch. Oberbaudirektor Fritz Schumacher, Hamburg

#### DIE VOLKSSCHULE AN DEM AMALIE-DIETRICHS-WEG (ADLERSTRASSE)

**Städtebauliche Anordnung:** Die Schule stößt an einen kleinen Freiplatz, an dem noch eine Kirche errichtet werden soll, so daß eine bedeutendere Baugruppe inmitten einförmiger Wohnblocks entstehen wird. Der Freiraum des Schulspielplatzes ist so gelegt, daß er mit dem kleinen Freiplatz zusammen gesehen wird.

**Der Grundriß.** Der fünfgeschossige Klassenflügel hat nahezu Ost-Westlage. Die Nebenräume liegen nach Norden, die Klassen nach Süd-Westen, erhalten also vormittags keine Sonne. Turnhalle und Gymnastiksaal liegen einer Straße zu, die von der breiten Wasserfläche eines tiefer liegenden Kanals begleitet ist. Im Scheitel des Gebäudewinkels liegt das große Treppenhaus mit durchgehenden Fensterflächen. Gebaut wurden 30 Klassen und 2 Reserveklassen, außerdem 4 Werkklassen, 5 Räume für naturwissenschaftlichen Unterricht in Physik, Chemie und Biologie, Sammlungszimmer, Gesangsklasse und Zeichensaal, 2 Bibliotheksräume und Elternzimmer. Die beiden Turnräume haben anschließend Geräteräume, Garderoben und Duschen. Die Aula fehlt noch. Im Keller geschloß ist außer den Werkräumen eine Haushaltküche mit Speiseraum eingerichtet. An der Kopfseite der Turnhalle liegt eine Zahnklinik und ein Jugendheim, darunter ist eine kleine offene Loggia mit einem Brunnen von Kühl. Baukosten 1 183 000.— RM. Fundierung außerdem 101 000.— RM. Nebenanlagen 52 000.— RM. Entwurf und Einzeldurcharbeitung Oberbaudirektor Fritz Schumacher, Bauoberleitung Oberbaurat Göbel (Abt. III), Heiztechnisches durch Baurat Stoß.

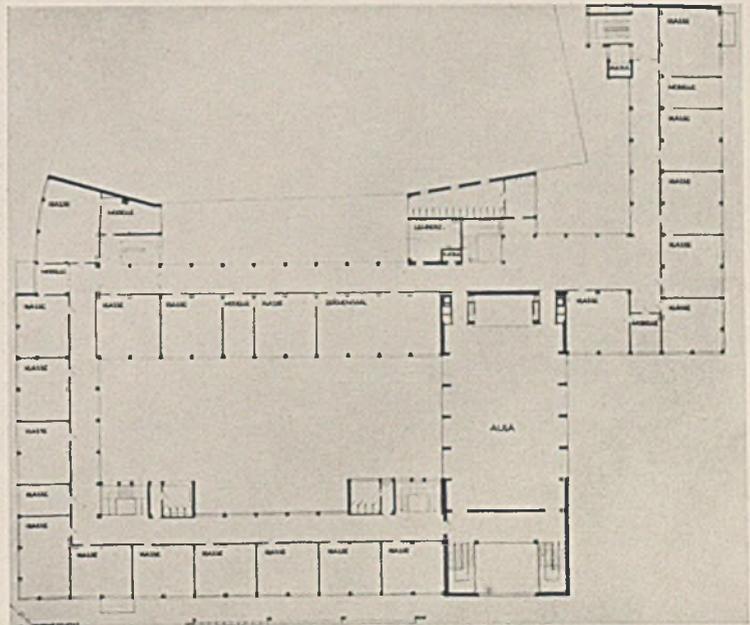




„Haus der Jugend“, Altona. Arch. Senator Oelsner, Stadtoberbaurat

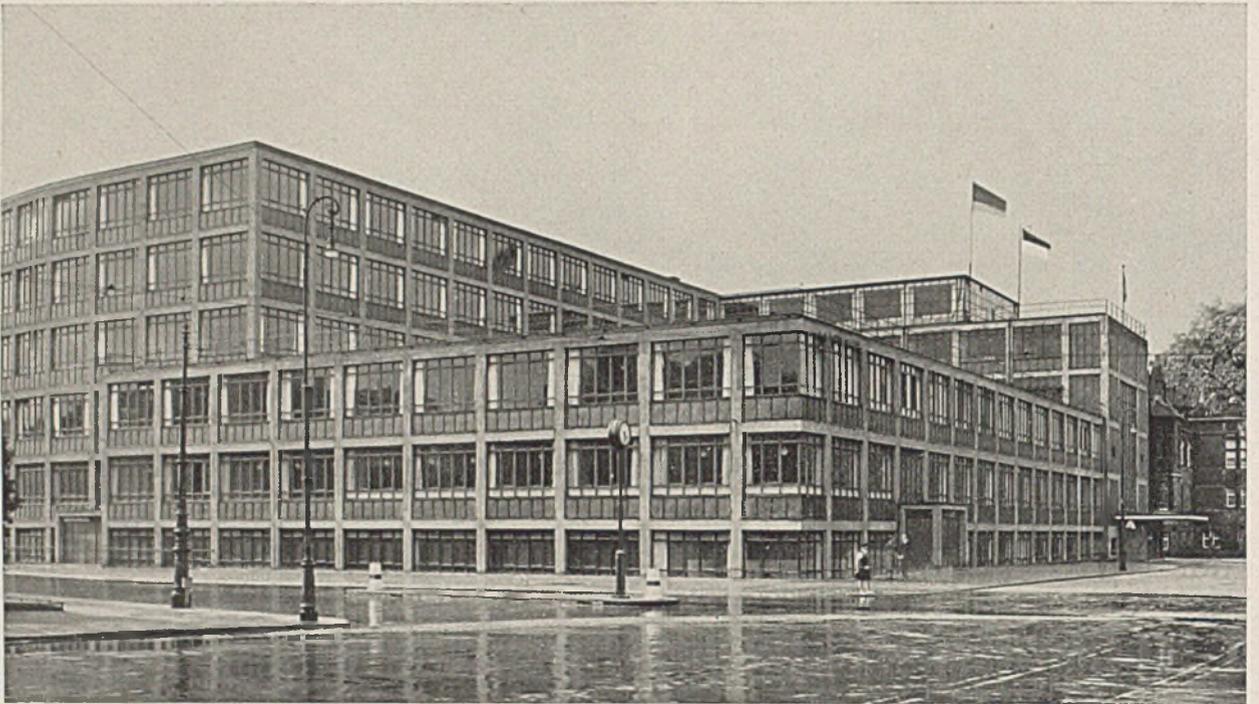
Grundrißanordnung. Im „Hause der Jugend“ sind alle Altonaer Berufsschulen vereinigt, so die kaufmännische Fortbildungsschule, die Handelsschule, im obersten Geschloß die Kunstgewerbeschule, in einem besonderen Bau die Uhrmacherschule. Die Klassen der Gewerbeschule sind in den hohen Bauteil gelegt. An der lärmenden Verkehrsstraße liegen nur wenige Klassen, in der Hauptsache die Aula, Turnhallen, Malersäle. In der Aula ist eine sorgfältig ausgestattete Bühne eingerichtet.

„HAUS DER JUGEND“ ALTONA  
Architekt Senator Oelsner, Stadtoberbaurat



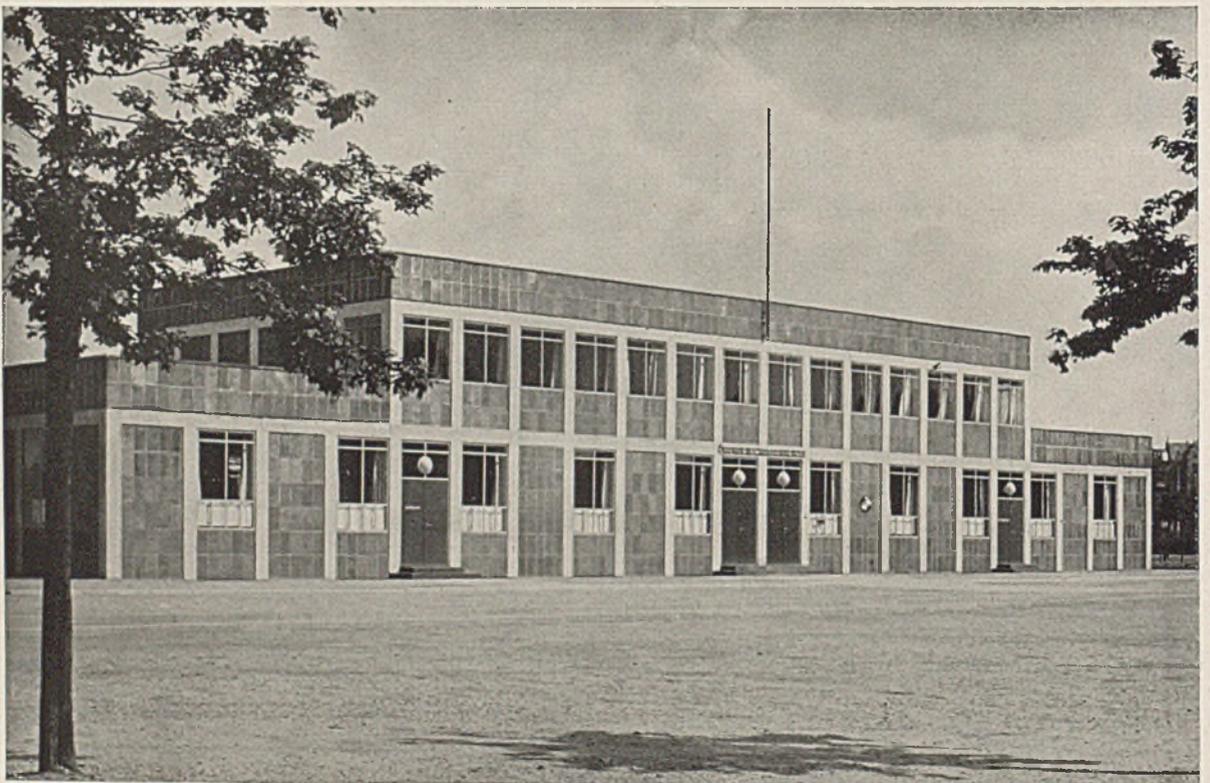
Grundriß i. M. 1:1000

Konstruktives. Eisenbetonrahmenwerk (mit zwei je 46 m hohen Gießtürmen in vier Monaten errichtet), Flächen der Brüstungen und Ausfachungen mit Kupfer verkleidet, Eingangstüren in gelber Bronze, große Fenster des Aulavorbaues in Prismenglas. Baukosten ca. 3 200 000.— RM., der cbm bei 80 000 cbm unbauten Raumes ca. 39.— RM., hierzu für innere Einrichtung und maschinelle Ausstattung ca. 1 000 000.— RM.

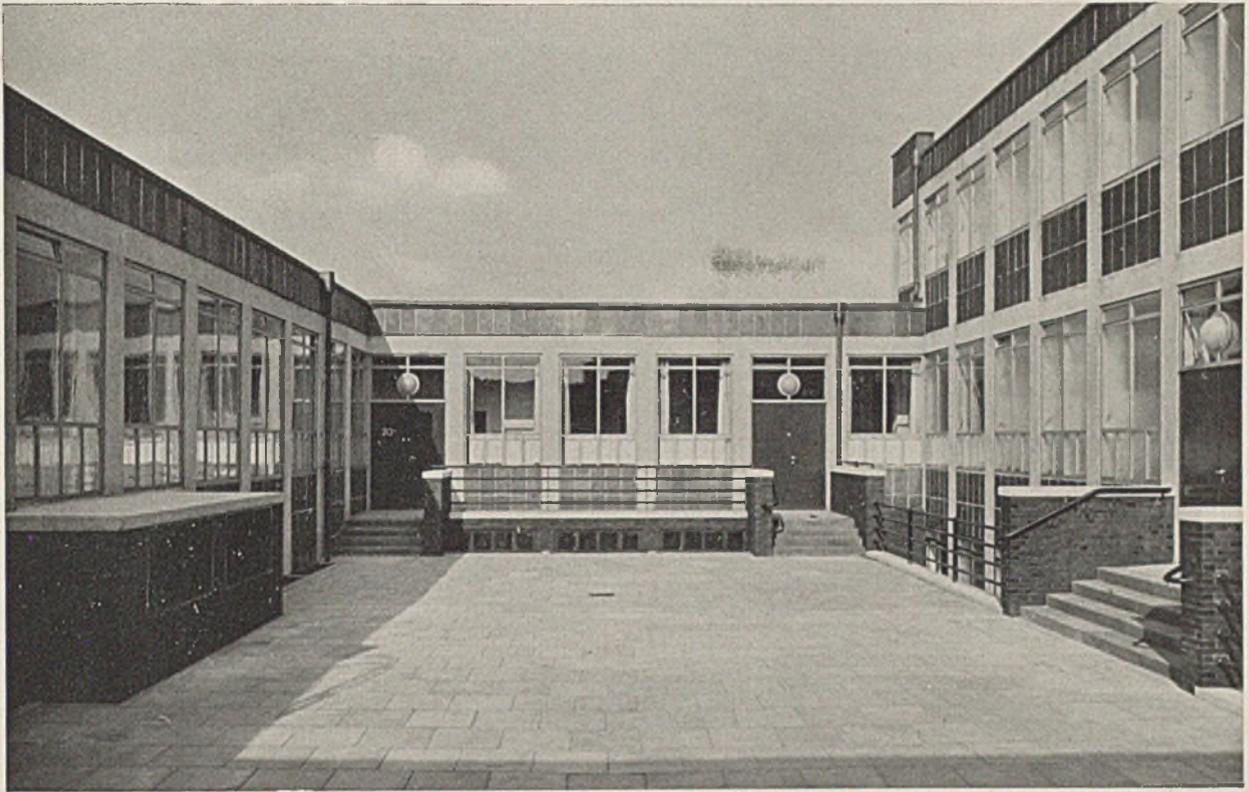


„Haus der Jugend“, Altona. Arch. Senator Oelsner, Stadtoberbaurat

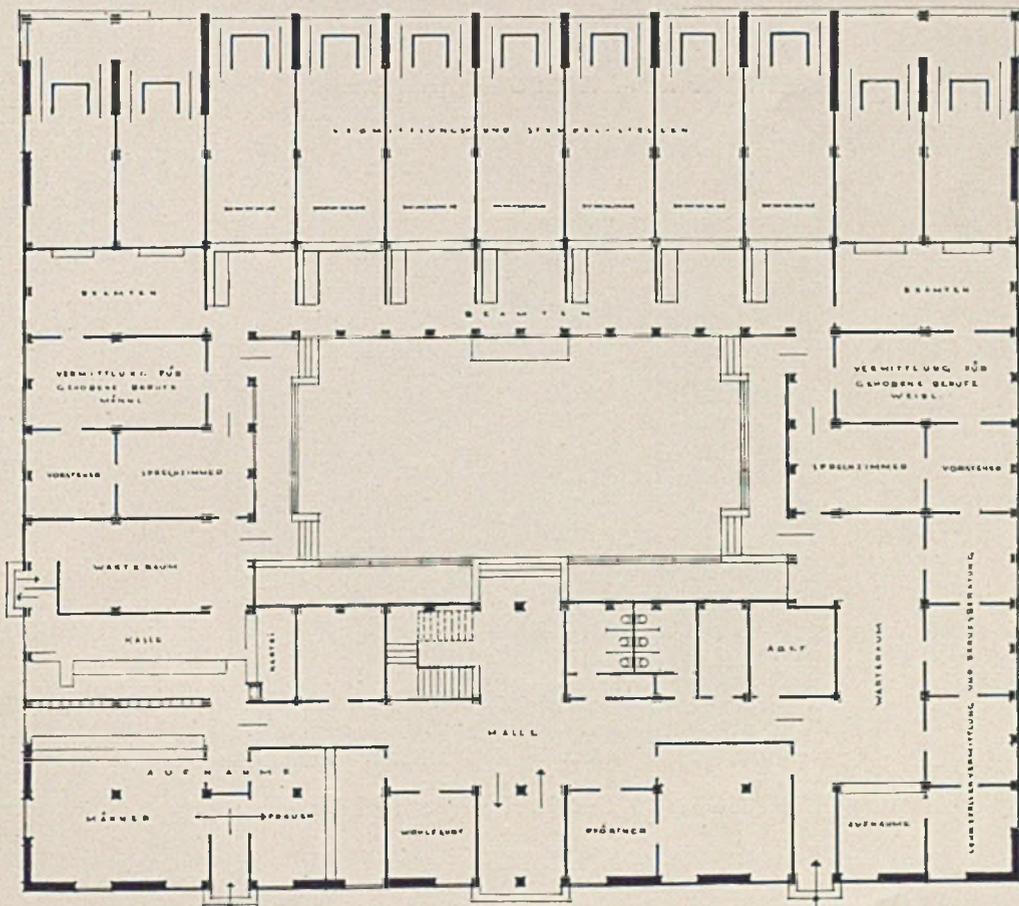
ARBEITSAMT ALTONA. Architekt Senator O e l s e n

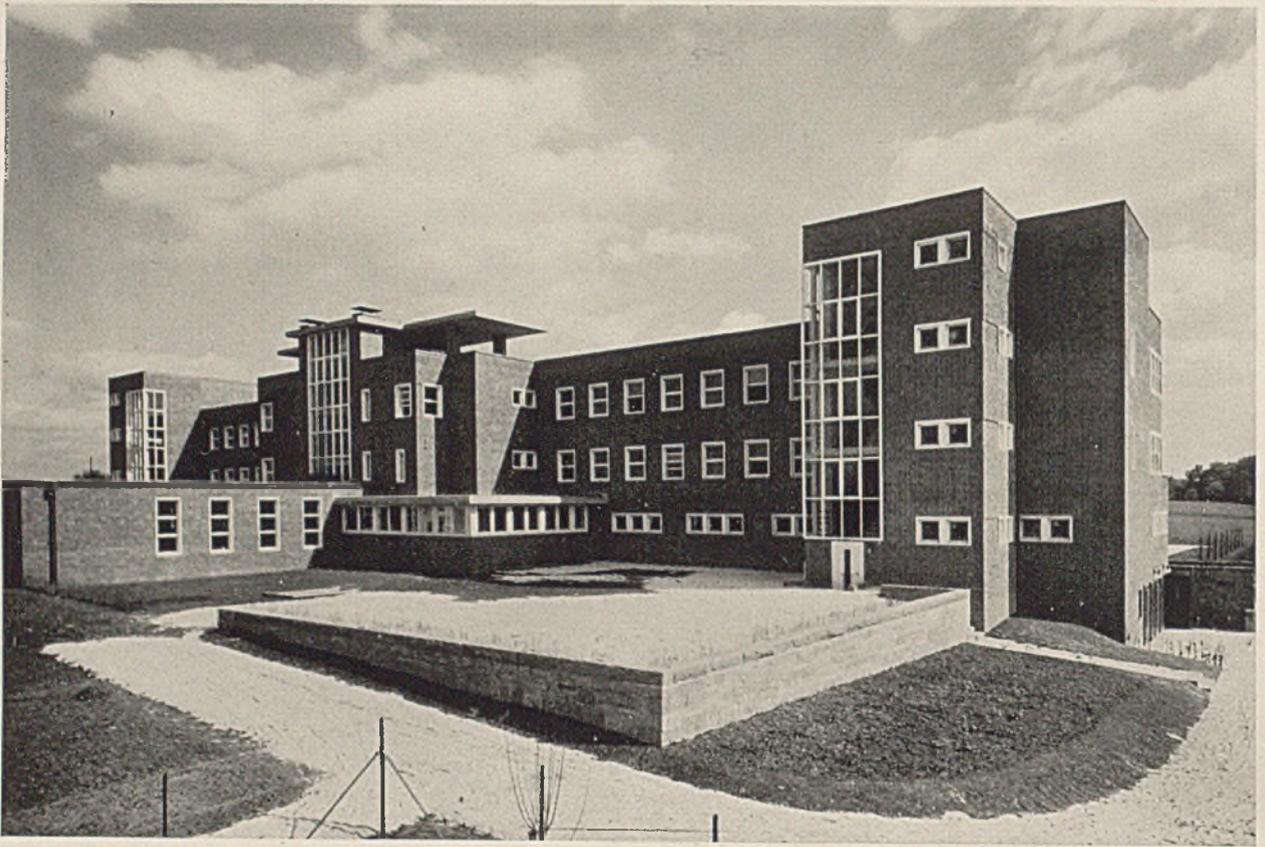


Arbeitsamt, Altona. Arch. Senator Oelsner, Stadtoberbaurat



Arbeitsamt, Altona. Innenhof und Grundriß



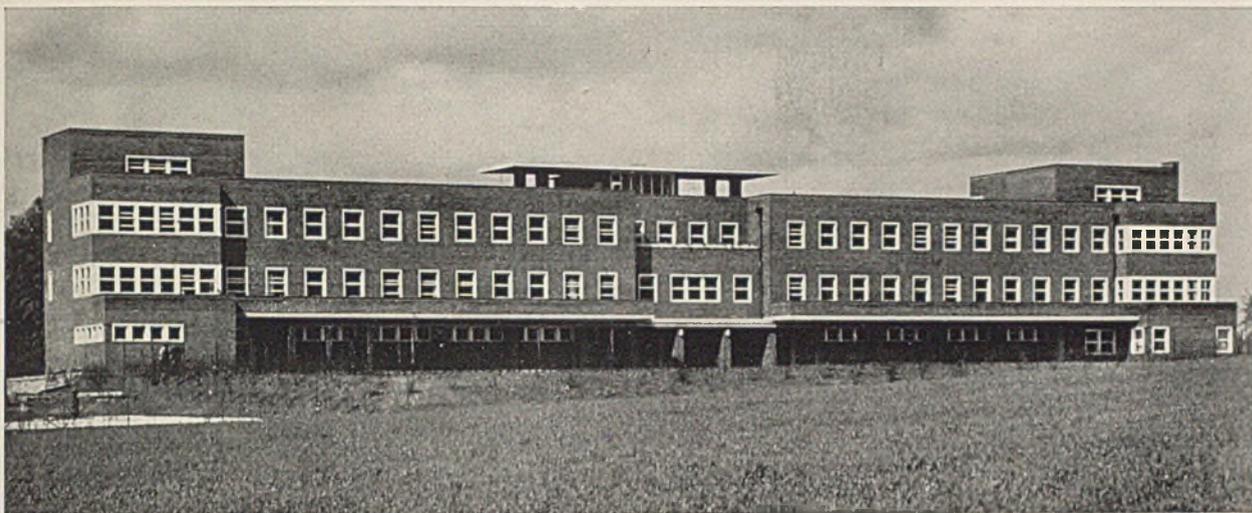


Kinderheim Sassendorf. 1926. Nordseite. Arch. C. G. Bensel, J. Kamps, B.D.A.

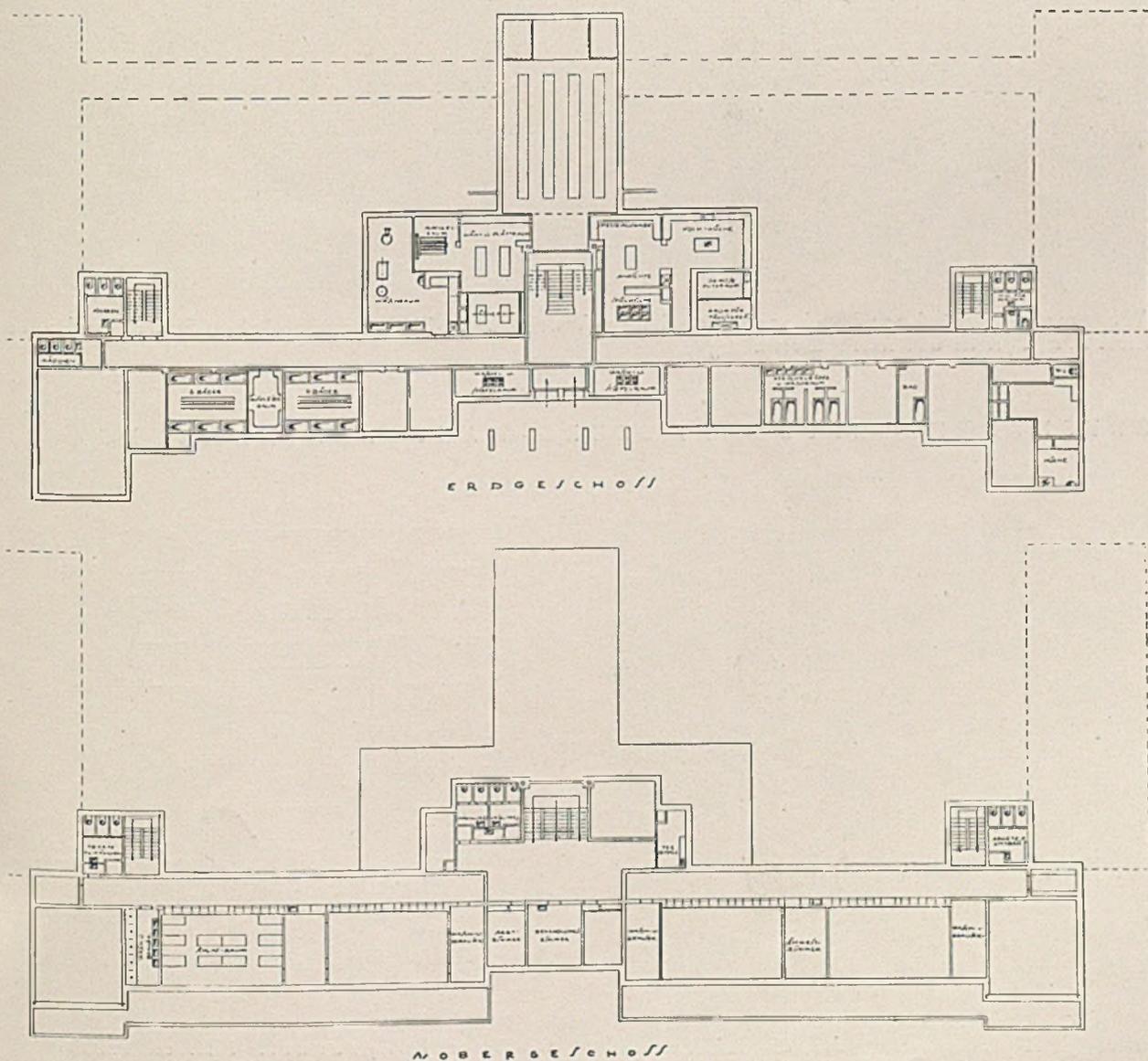
KINDERHEIM IN SASSENDORF. Arch. Bensel u. Kamps

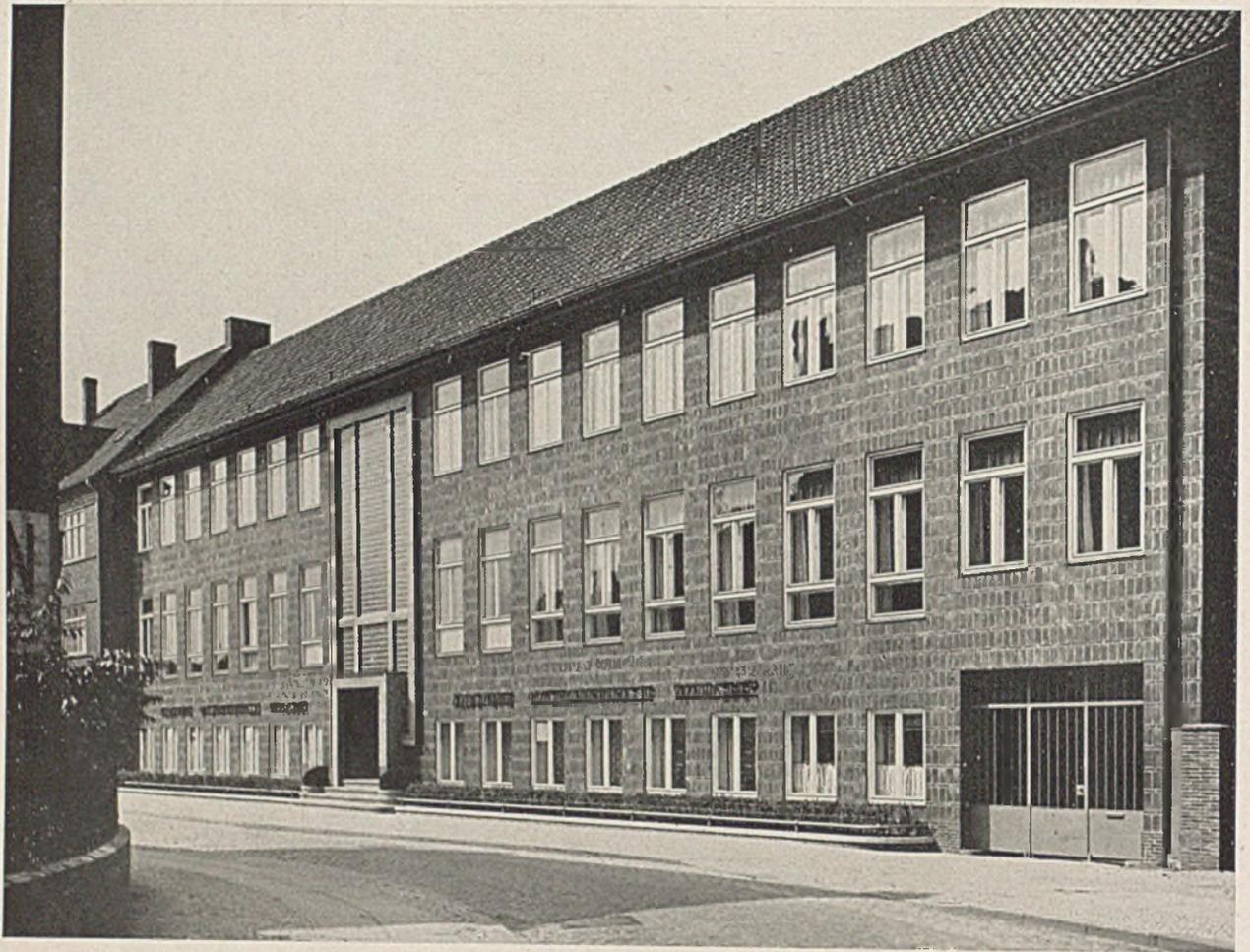


Einzelheiten des Sockelgeschosses



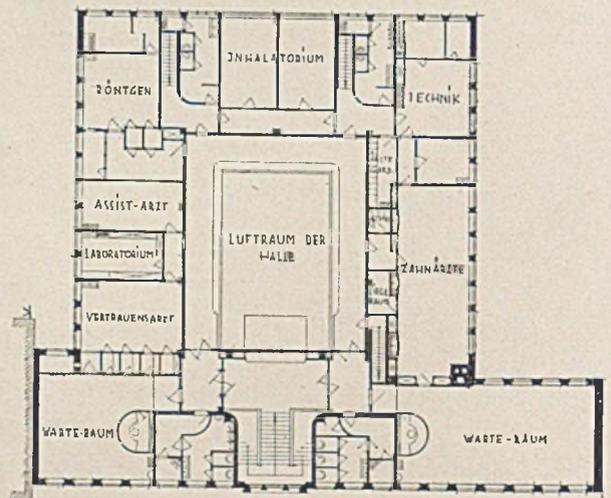
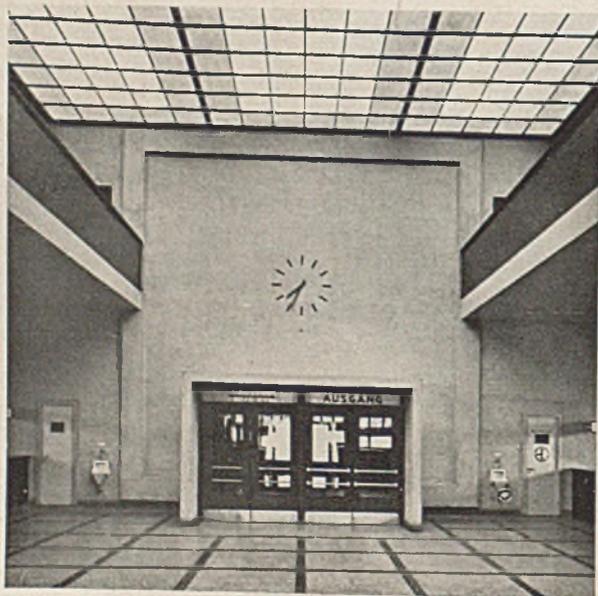
Kinderheim in Sassendorf bei Soest, 1926, Südseite



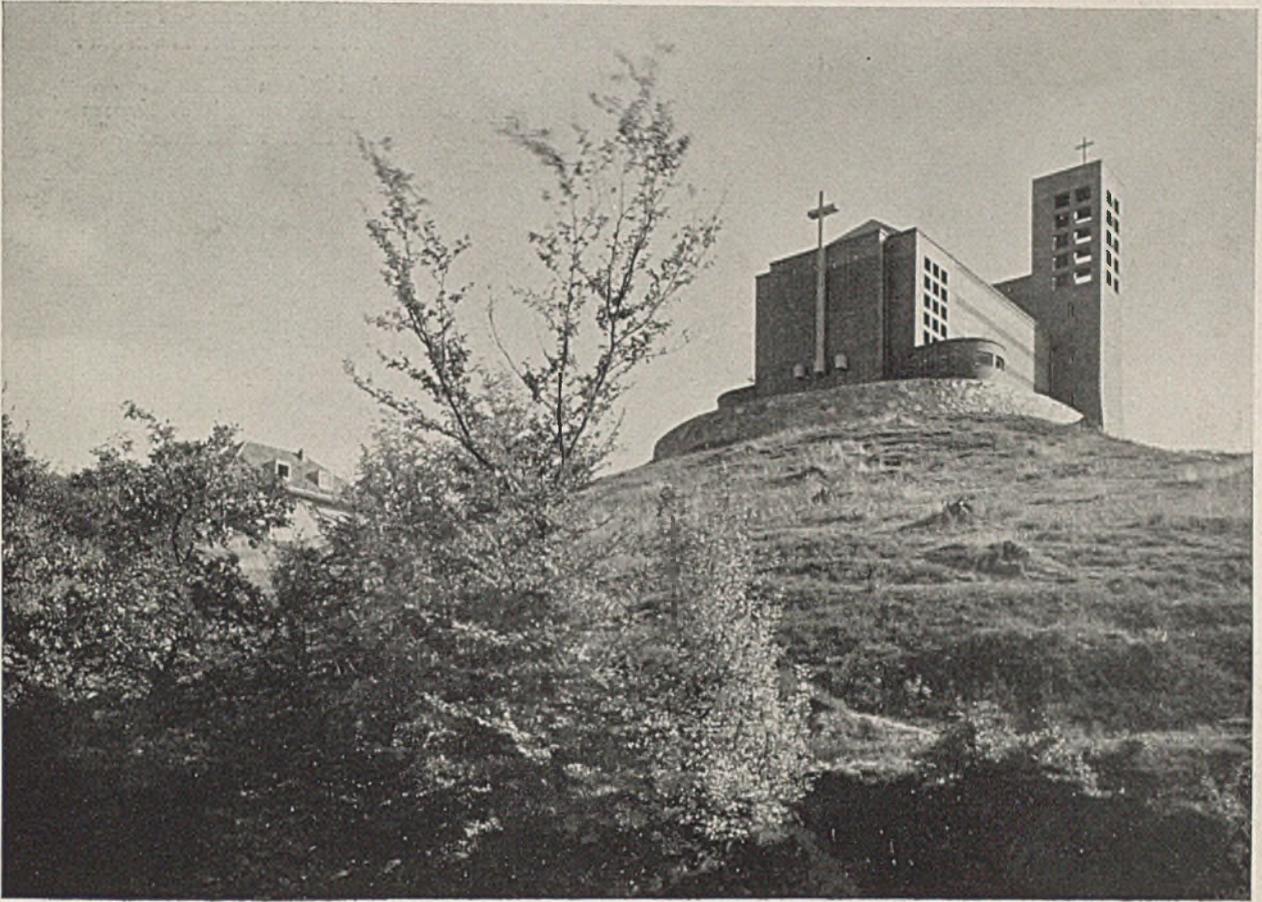


Allgemeine Ortskrankenkasse Hamburg-Wandsbek. Straßenansicht, Schalterhalle  
 Architekten Dyrssen und Averhoff-Hamburg

ORTSKRANKENKASSE, HAMBURG-WANDSBEK, HAMBURG



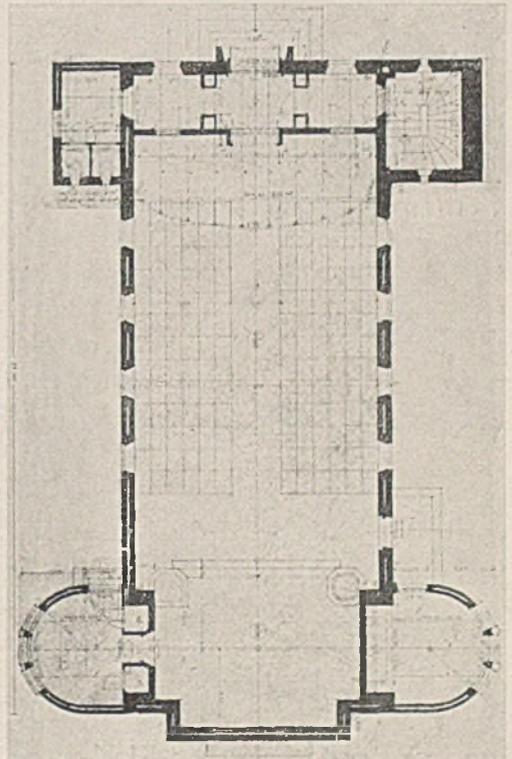
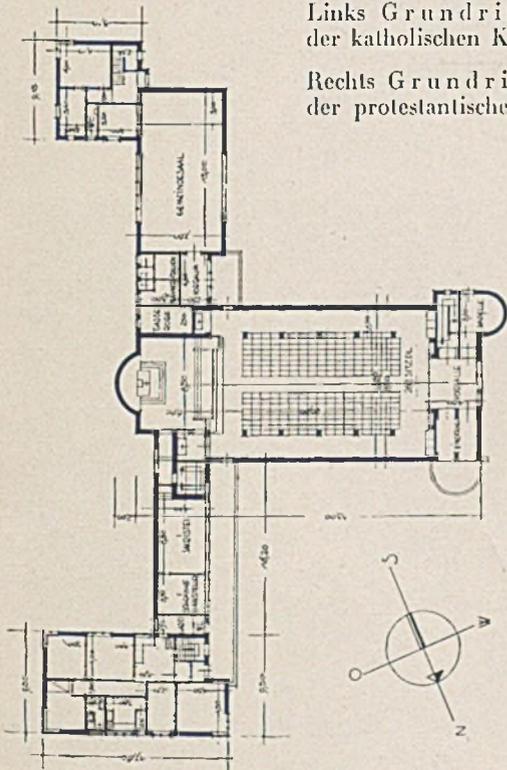
Obergeschoßgrundriß i. M. ca. 1:500



Evangelische Kirche in Wohlsdorf bei Hamburg. Architekten C. G. Benschel, J. Kamps und H. Amsinck

Links Grundriß-Erdgeschoß  
der katholischen Kirche (S. 344).

Rechts Grundriß-Erdgeschoß  
der protestantischen Kirche (S. 343)



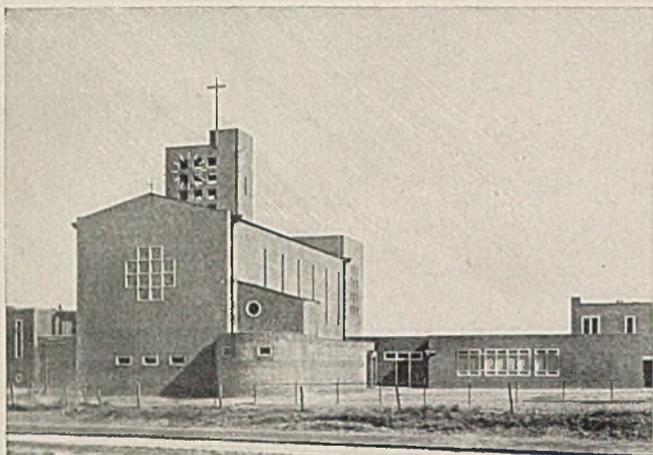


Katholische Kirche in  
Billstedt bei Hamburg

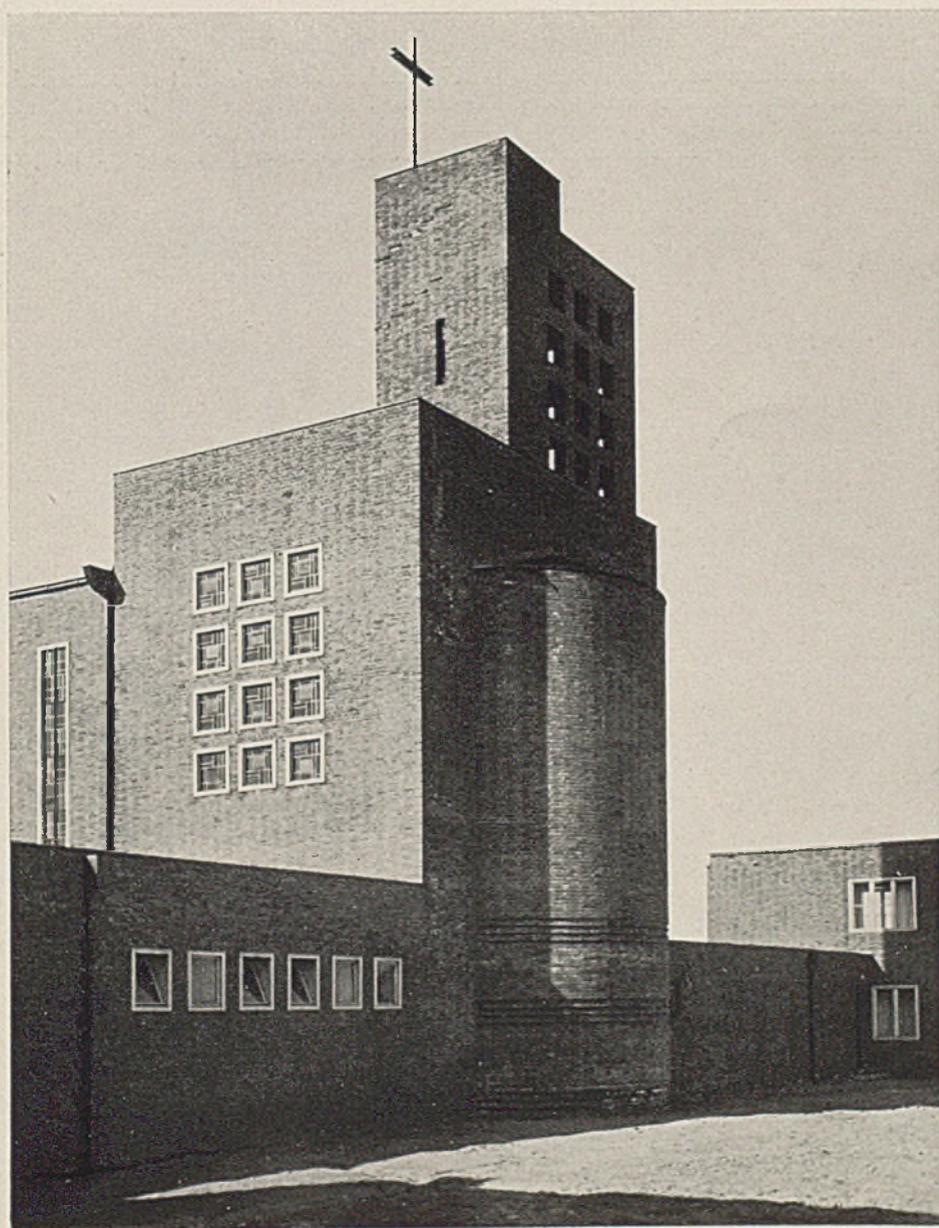
Architekten  
Carl G. Bensele, J. Kamps  
mit H. Amsinck

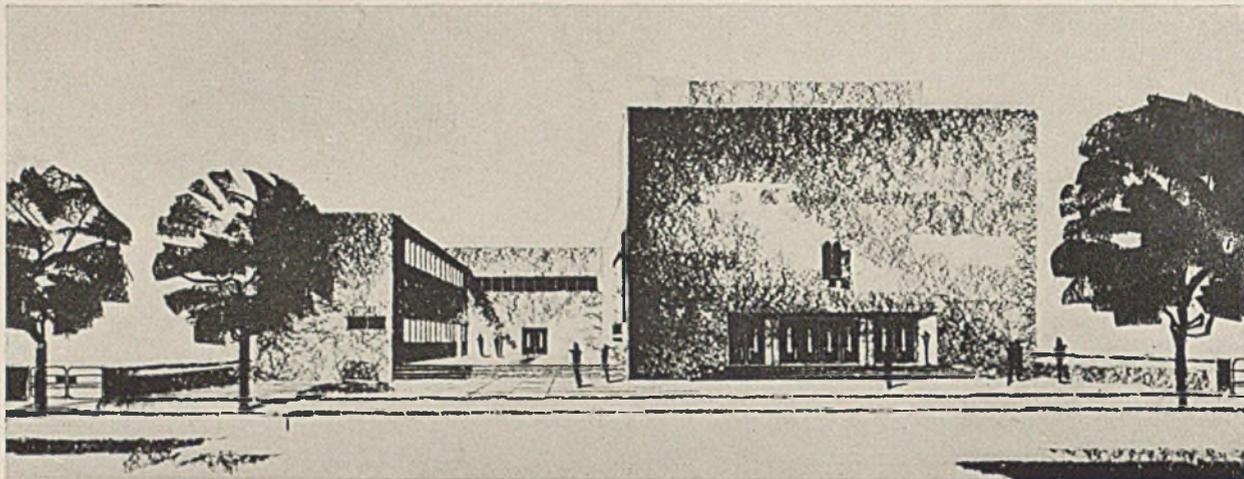


Inneres der katholischen Kirche



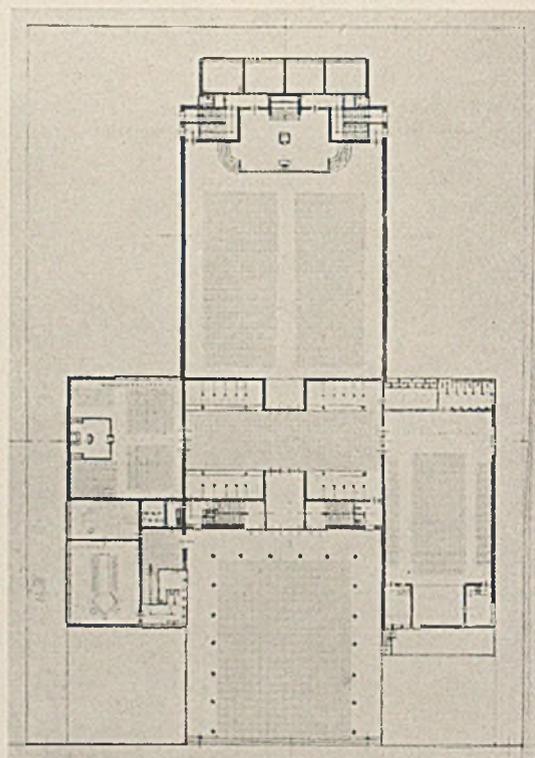
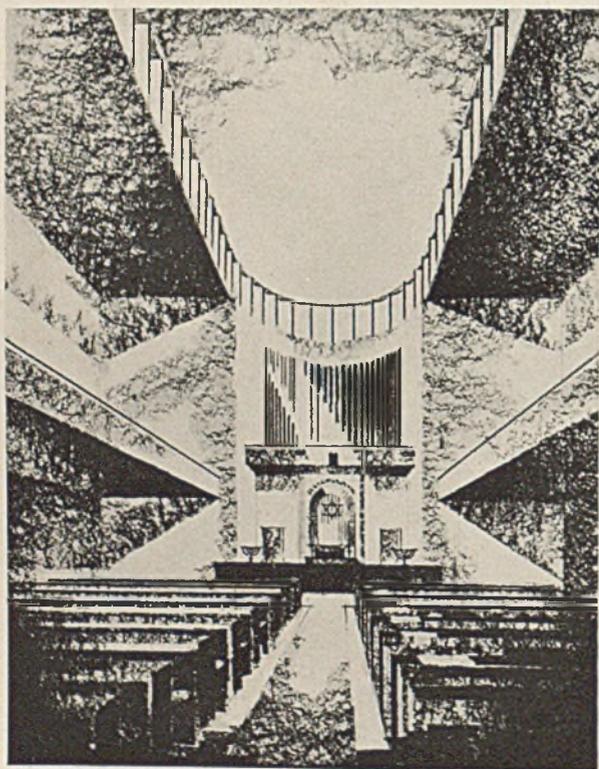
Katholische Kirche in Billstedt b. Hamburg

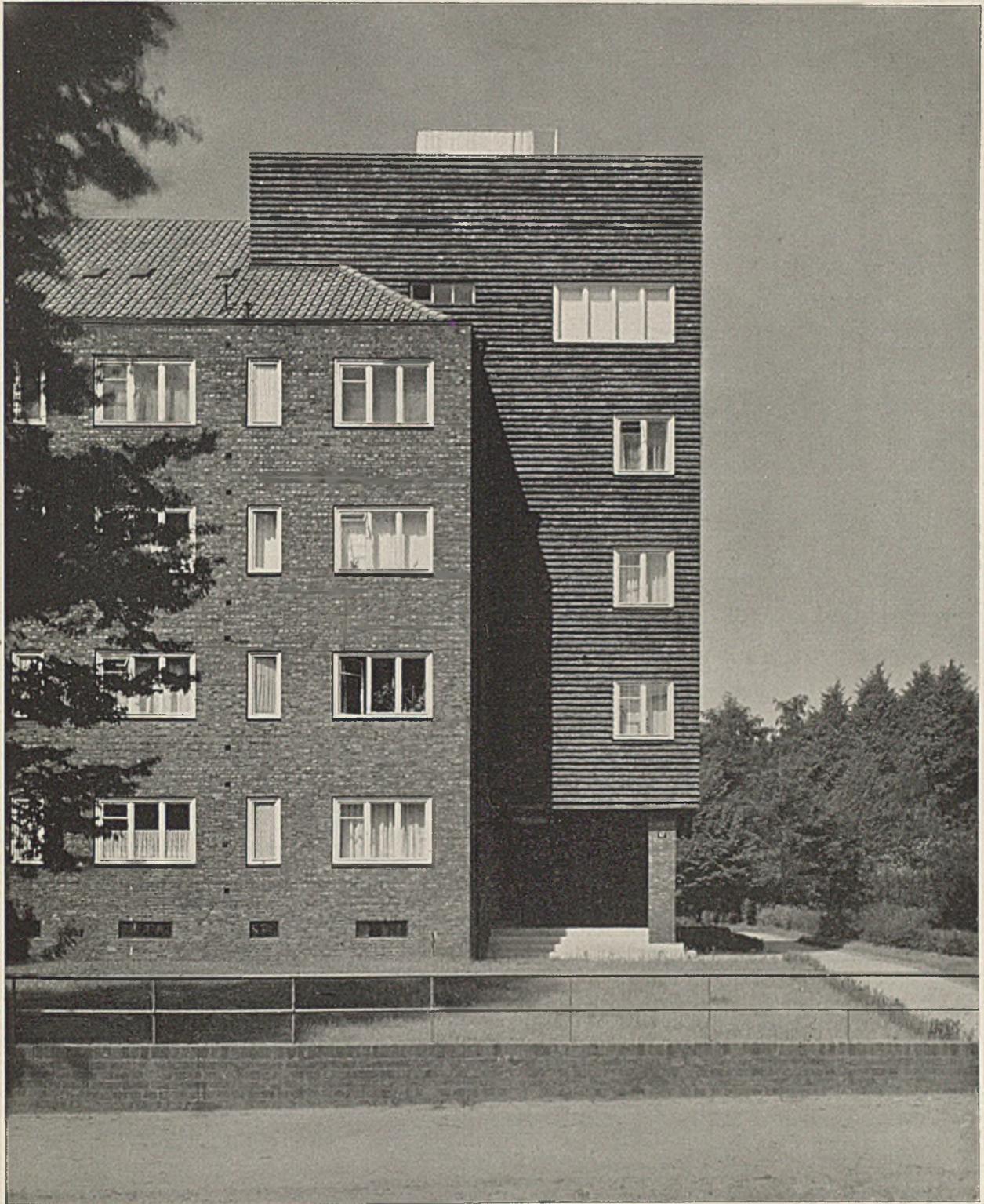




Israelitischer Tempel. Wettbewerbsentwurf. Belobigung. Arch. Dipl.-Ing. Robert Friedmann  
 Unten links Inneres. Unten rechts Grundriß

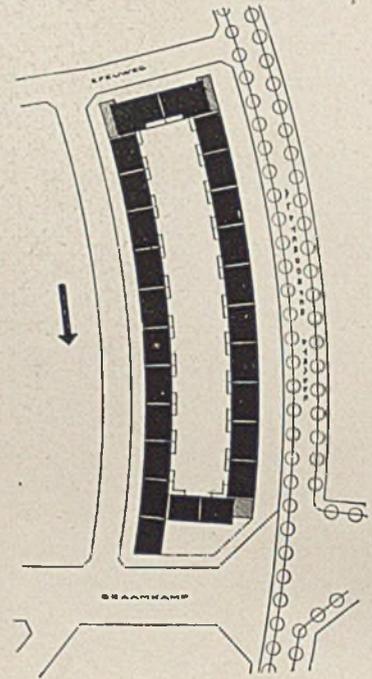
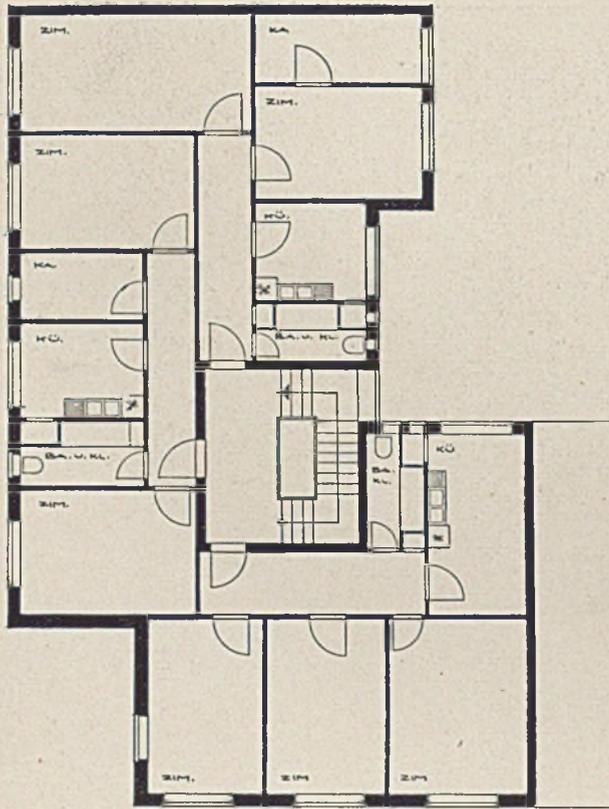
In den Arbeiten Robert Friedmanns, die in diesem Hefte an verschiedenen Stellen vertreten sind, ging uns auch ein von dem Dichter Herbert Eulenberg schön eingeführter und mit Bildern von Bauten Robert Friedmanns reich ausgestatteter Katalog Hamburger Firmen des Verlages Friedrich Ernst Hübsch, G. m. b. H., Berlin, Leipzig, Wien, zu. Weitere Arbeiten des Architekten können in dieser Veröffentlichung, die sehr gut ausgestattet ist, eingesehen werden.





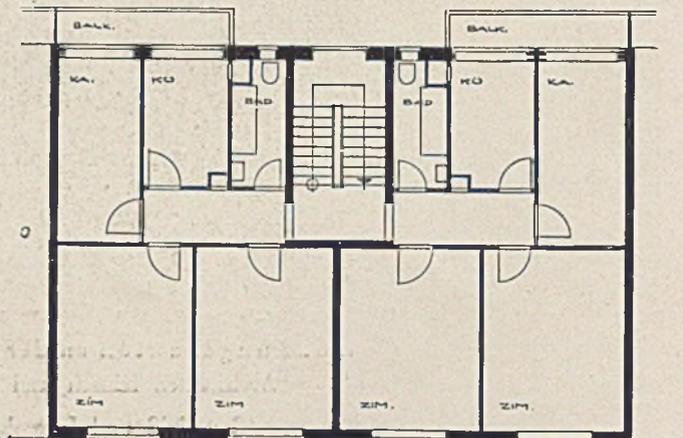
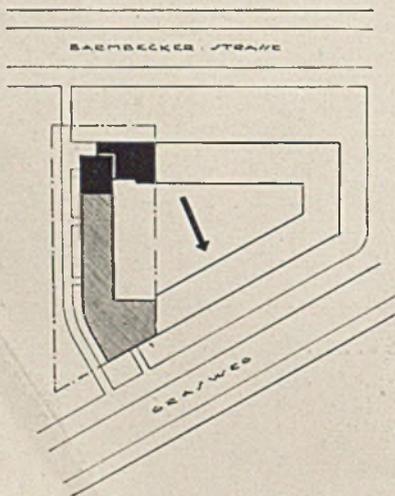
Wohnungsbauten an der Barmbecker Straße  
Architekten Hinsch und Deimling-Hamburg  
(Grundriß und Lageplan auf Seite 348)

Lageplan  
Braamkamp-Efeuweg

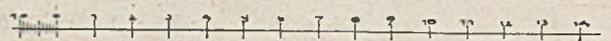


Eckgrundriß Barmbecker Straße

WOHNUNGSBAUTEN DER ARCHITEKTEN HINSCH UND DEIMLING - HAMBURG

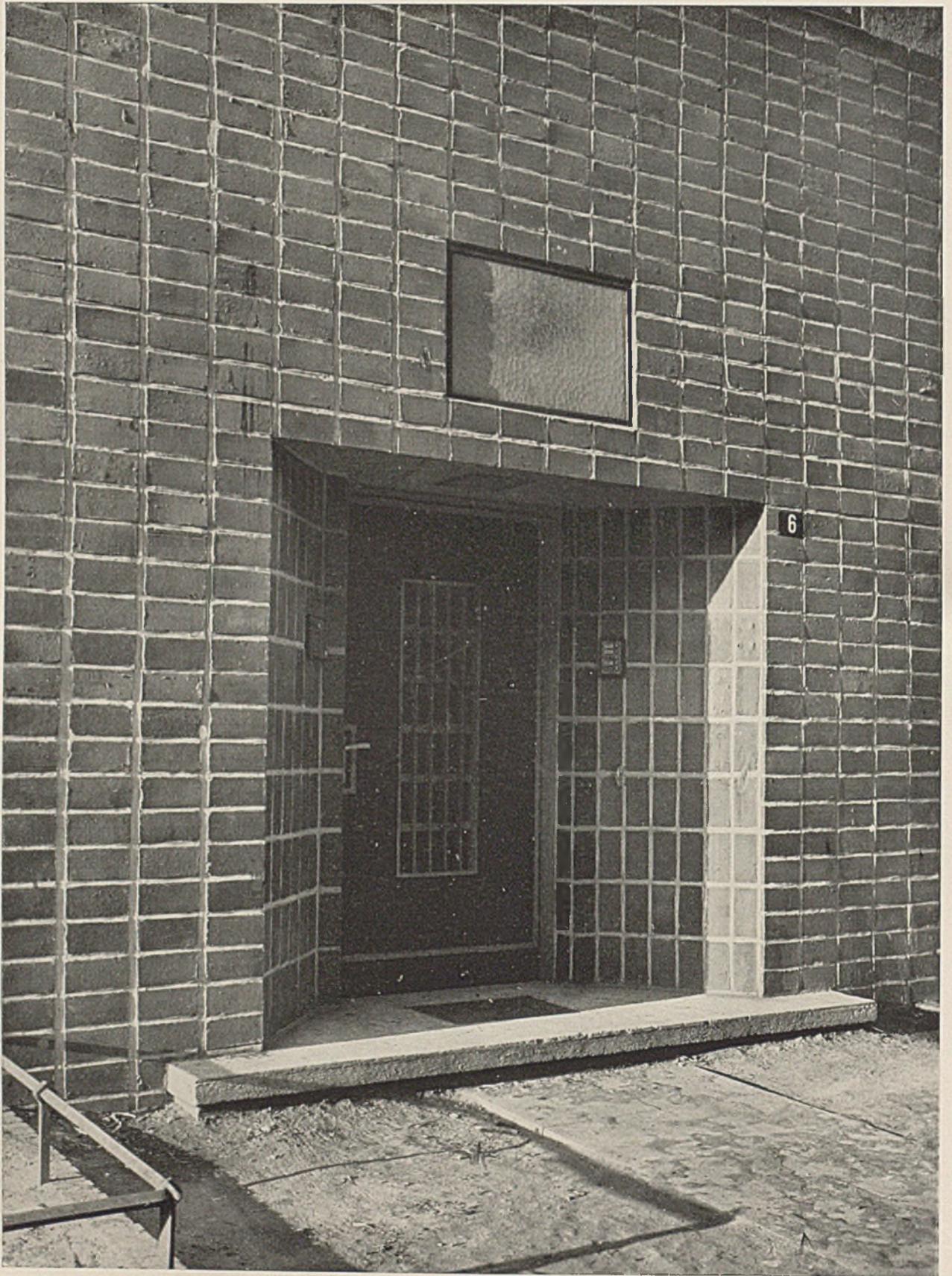


Lageplan Barmbecker Straße  
Rechts Grundriß Braamkamp-Efeuweg

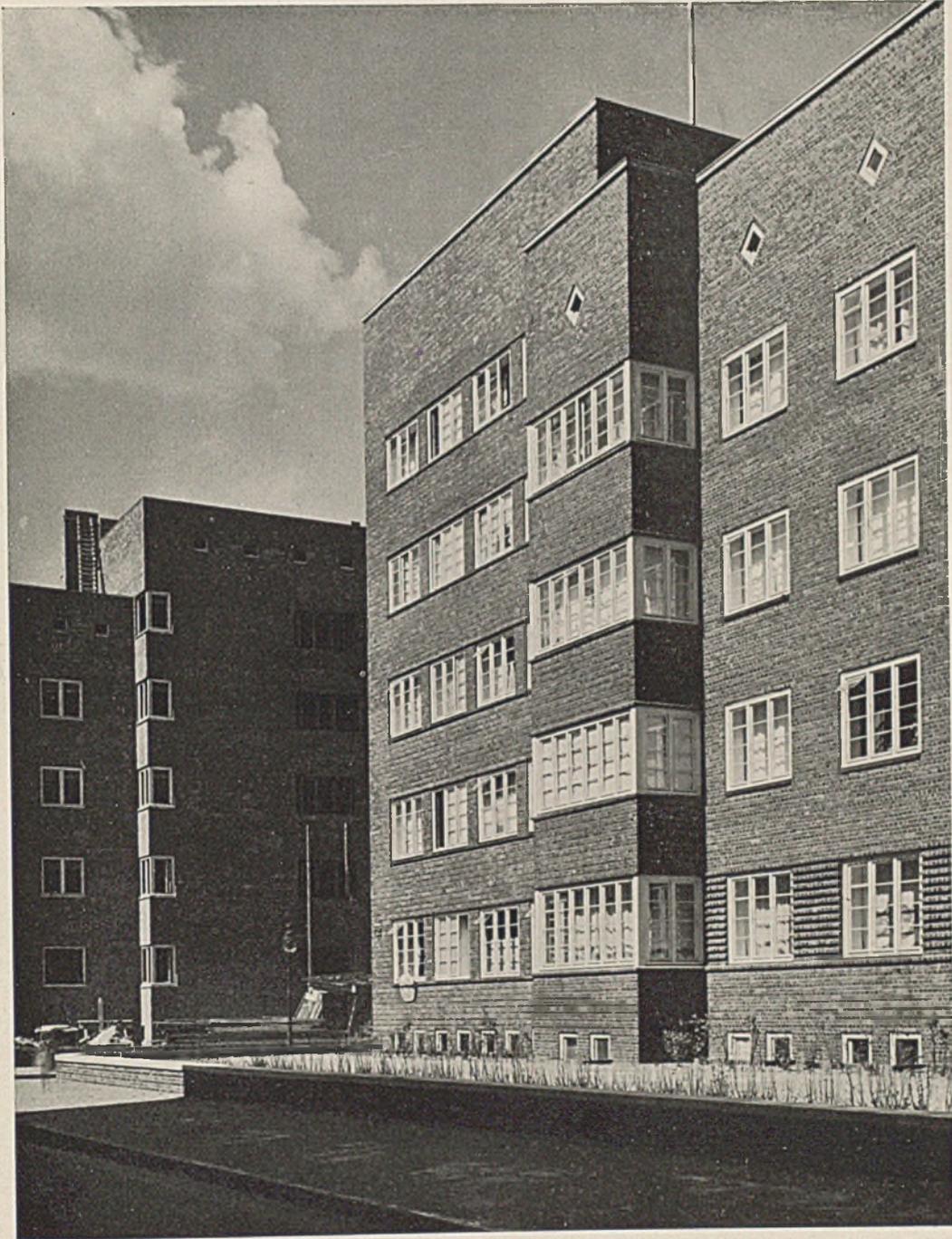




Wohnungsbauten an der Alsterdorfer Straße  
Architekten Hinsch und Deimling-Hamburg  
Lageplan i. M. ca. 1:4000

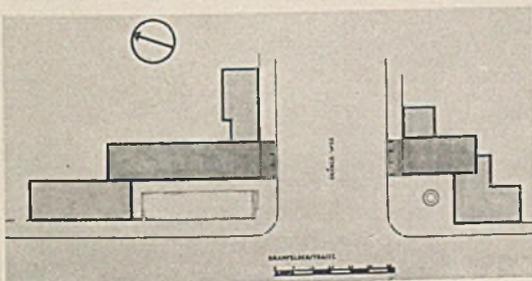


Architekten Hinsch und Deimling-Hamburg



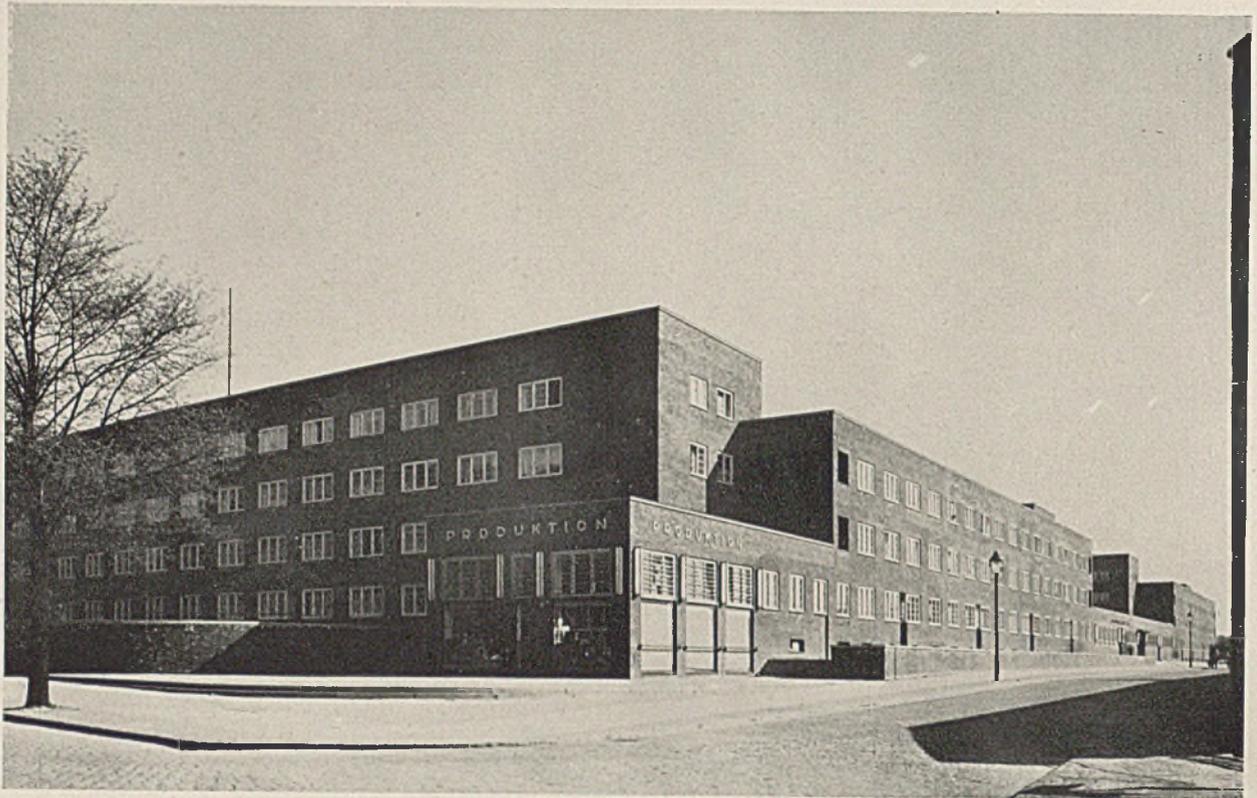
„Otto-Stolten-Hof“, Großhaidestr., Südseite, 186 Wohnungen  
Arch. Fr. R. Ostermeyer

WOHNUNGSBAUTEN VON ARCH. FR. R. OSTERMEYER, HAMBURG



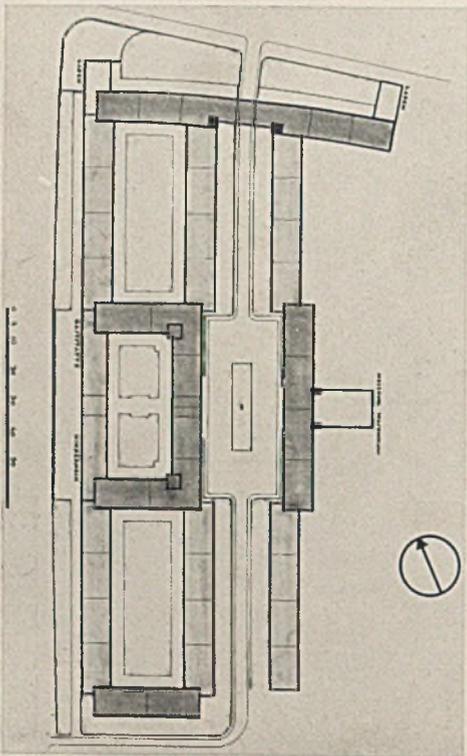
Links  
Lageplan  
zum Baublock  
Wandsbek





Friedrich-Ebert-Hof, Vorderansicht, 289 Wohnungen

Arch. Friedrich R. Ostermeyer



Lageplan des Friedrich-Ebert-Hofes

Rechts mitte Innenhof III

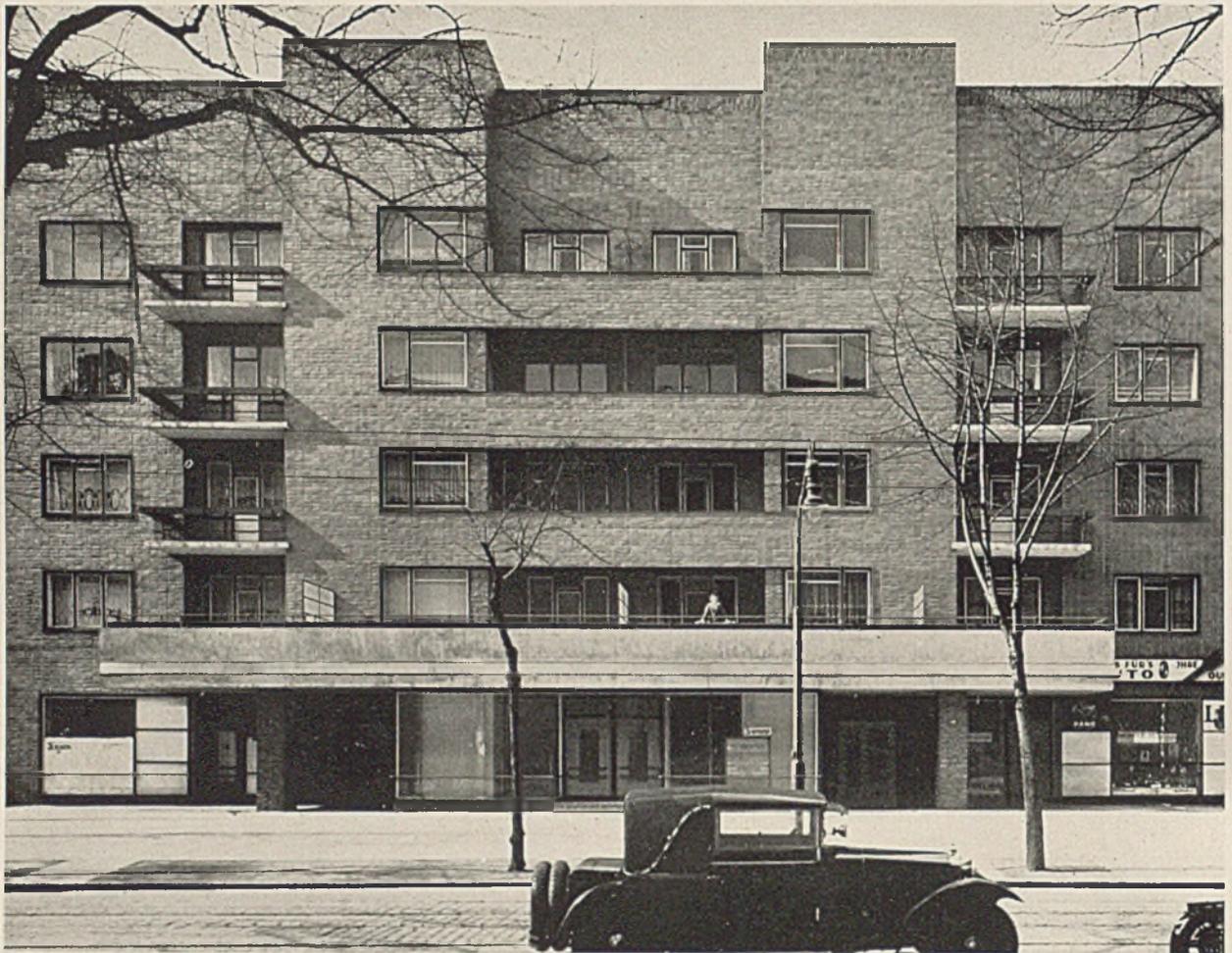
Rechts unten Mittleingang mit Gaststätte



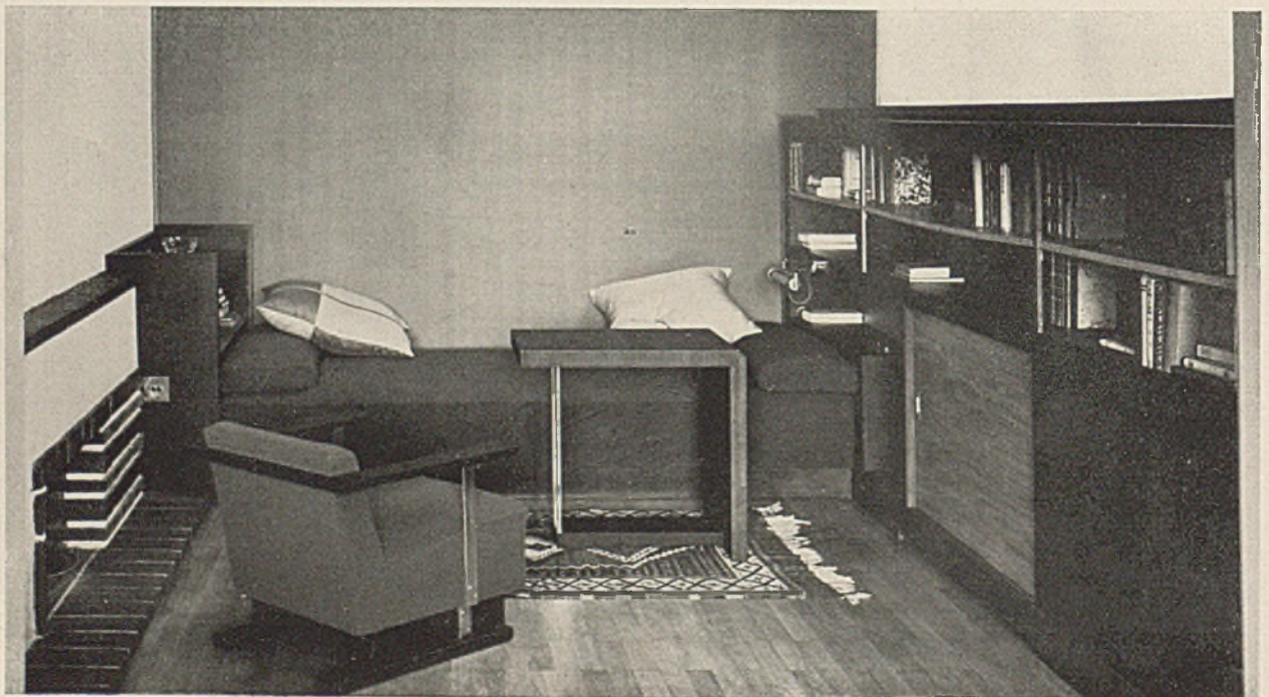


Baublock „Grüner Weg“, Wandsbek. Arch. R. Ostermeyer-Hamburg (Lagepl. siehe S. 351)  
Bramfelderstraße — 72 Wohnungen





Großwohnungshaus an der Eppendorfer Landstraße. Architekt R. Friedmann-Hamburg

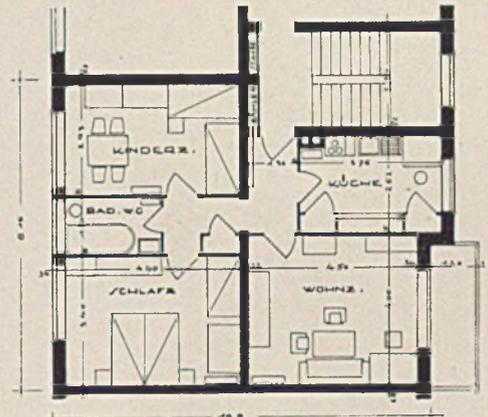
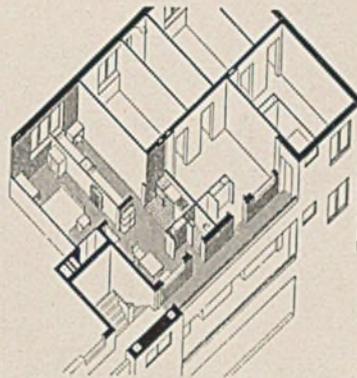
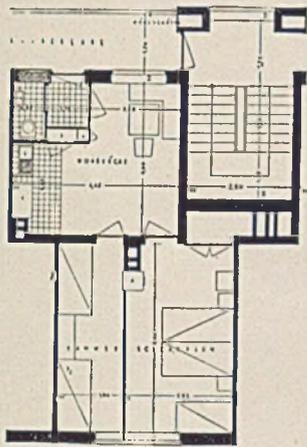


Haus Haag, Sitznische im Herrenzimmer Arch. R. Friedmann-Hamburg

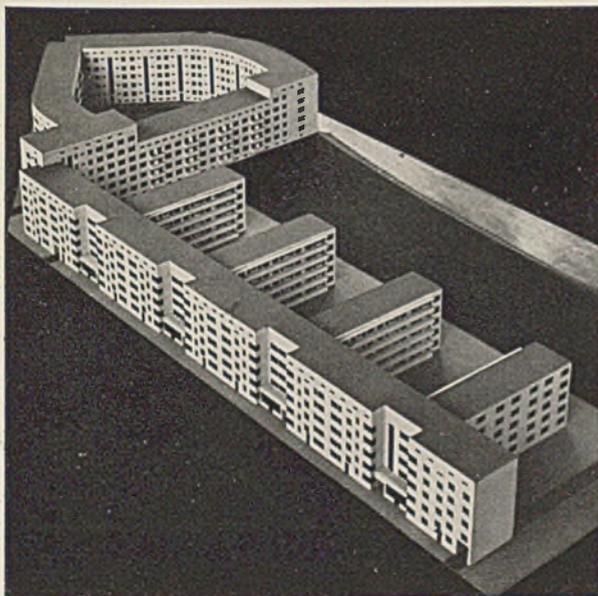


Kleinstwohnungsblock Wichernsweg  
Rechts oben Baublock Semperplatz, Ecke Semperstr.

WOHNUNGSBAUTEN v. R. FRIEDMANN-Hamburg

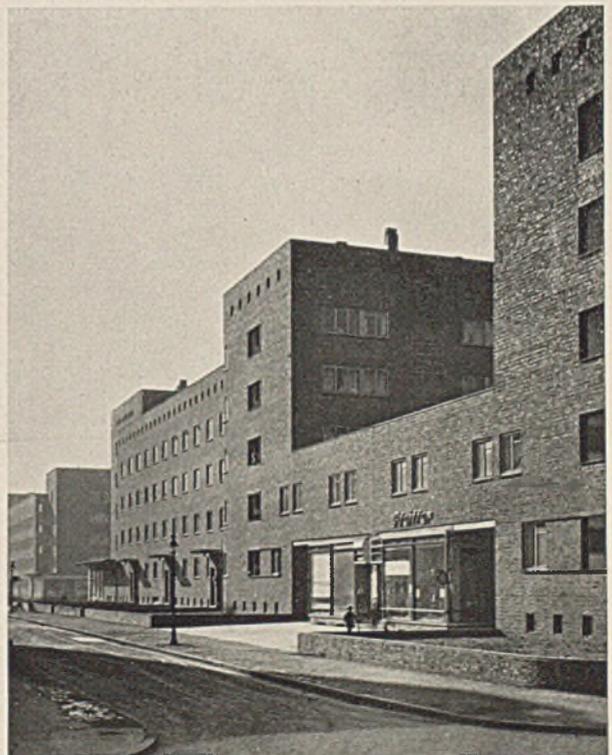


3-Zimmer-Typ



„Mugdan“-Baugesellsch. u. Baugesellsch. „Nordsee“\*  
Rechts unten Baublock Hanssensweg

\* Mit Erlaubnis des Friedrich Ernst Hübsch Verlags,  
Berlin S 14, aus „Robert Friedmann“





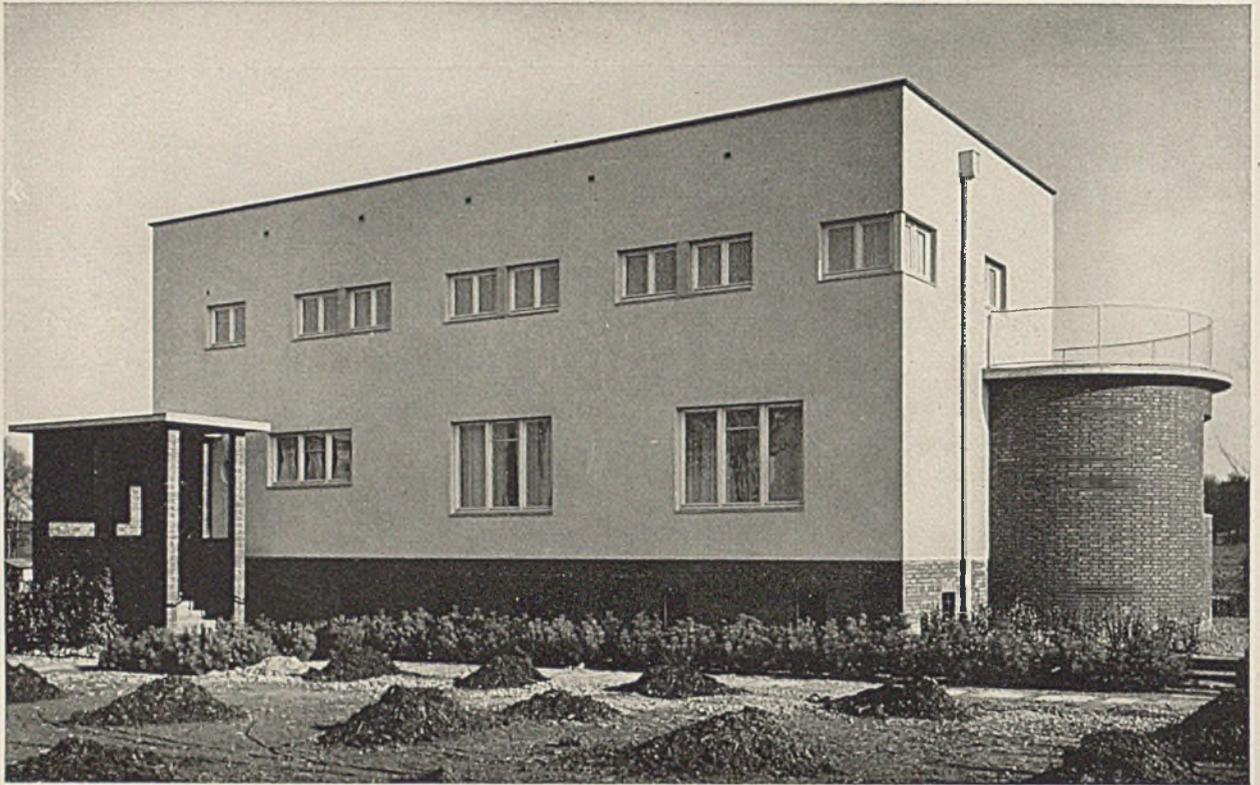
Arbeitszimmer, Gesellschaft für Biervertrieb

Arch. R. Friedmann-Hamburg



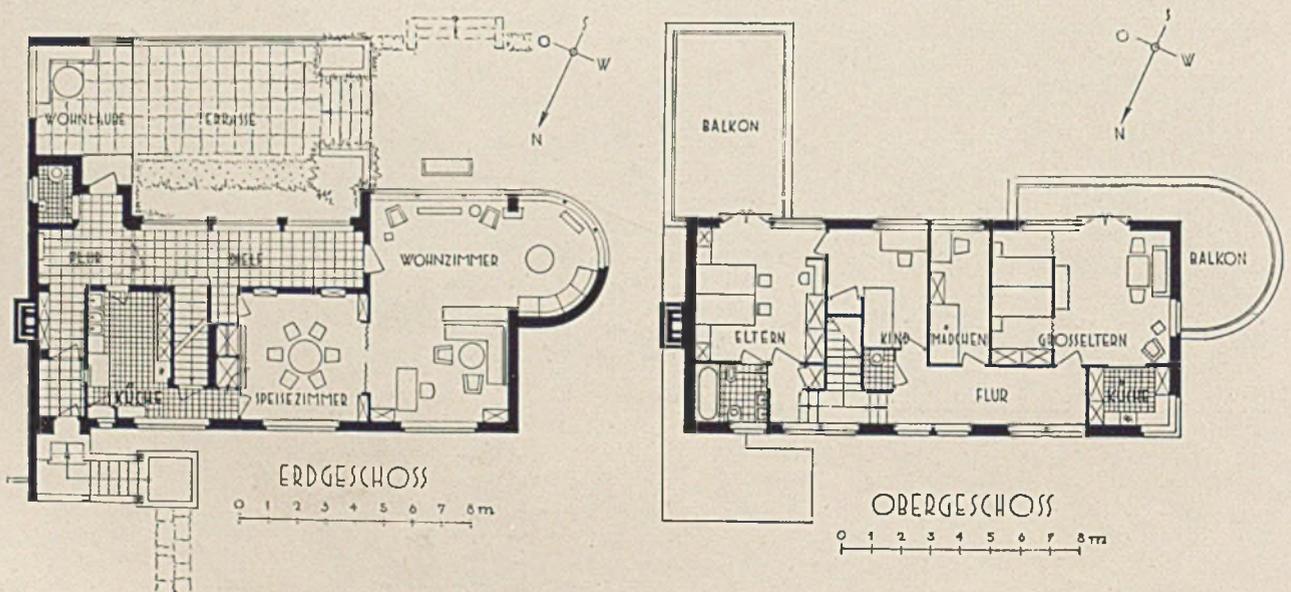
Sitzecke im Frühstückszimmer, Haus Haag

Architekt R. Friedmann-Hamburg



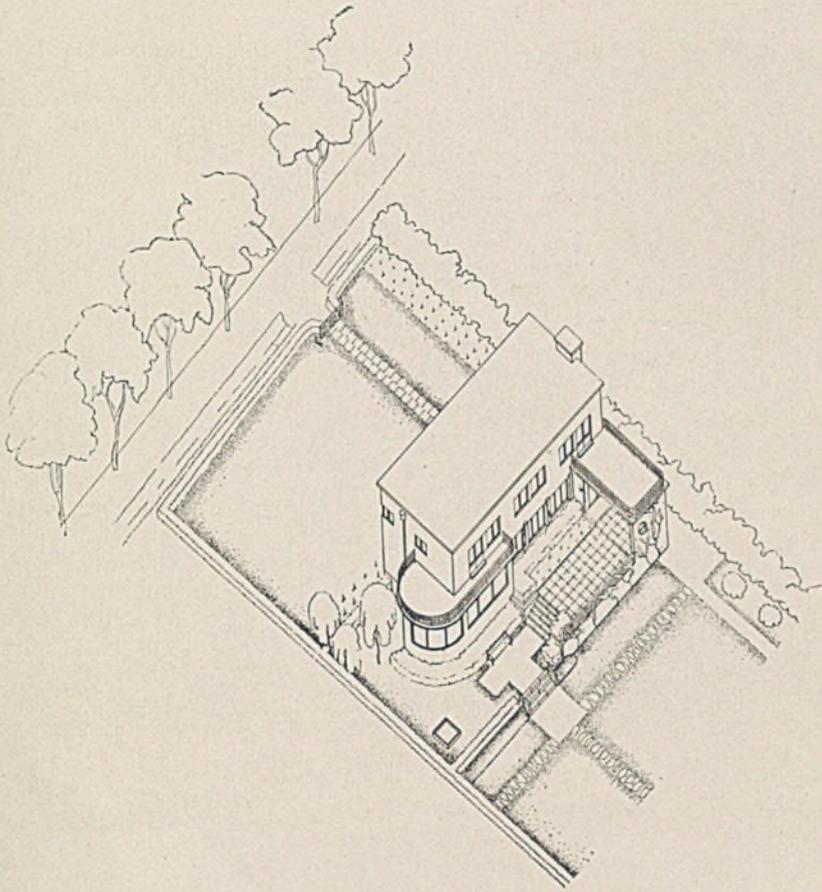
Haus Radicke in Harburg, Straßenseite

HAUS RADICKE IN HARBURG  
Architekten Dyrssen und Averhoff-Hamburg



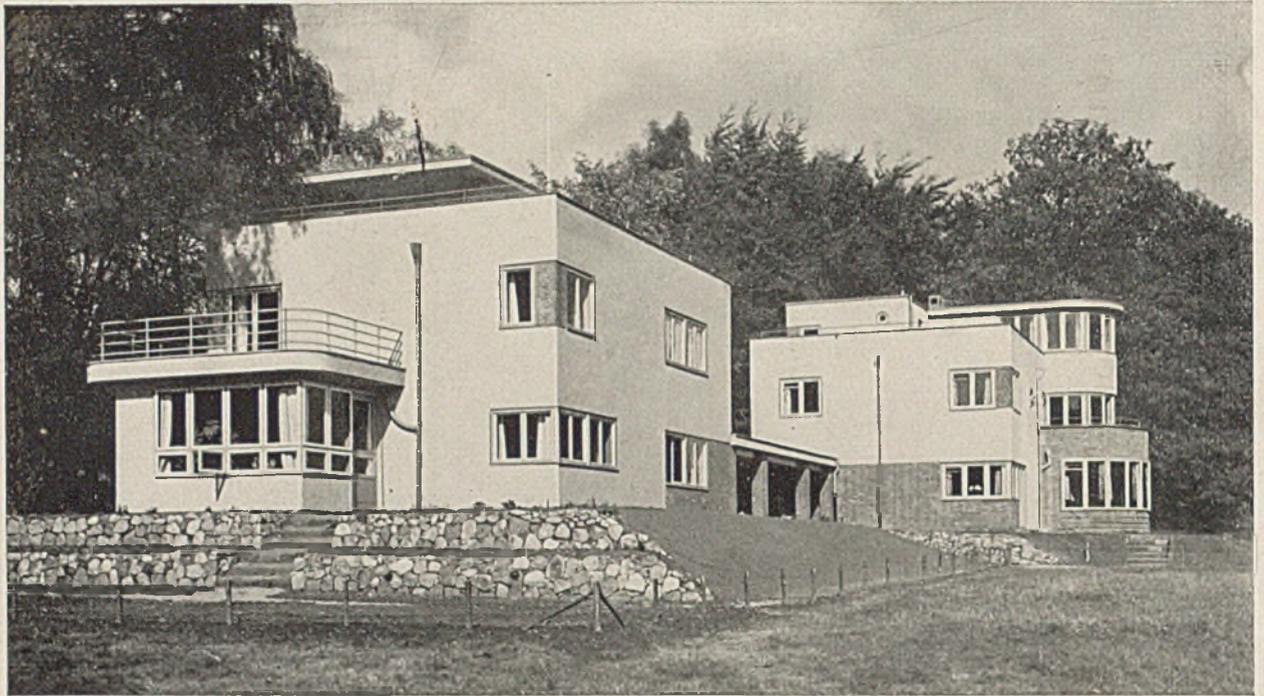
Grundrisse i. M. 1:200

Haus Radicke-Harburg  
Architekten Dyrssen und Averhoff



Haus Radicke-Harburg  
Die Gartenseite

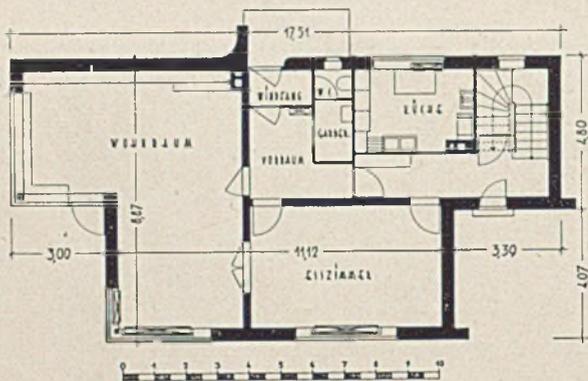




Vorn Haus Gärtner-Blankenese

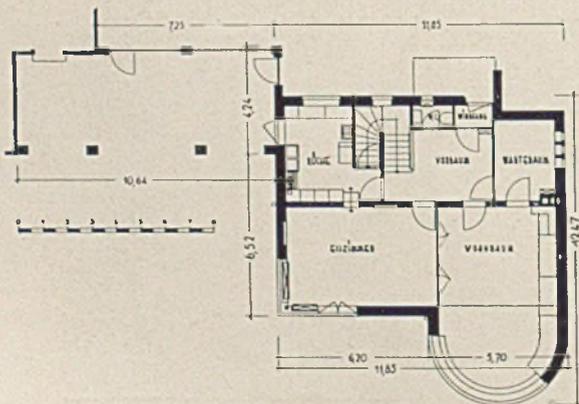
Rechts Haus Mönckeberg

Architekten C. G. Bensele und J. Kamps-Hamburg

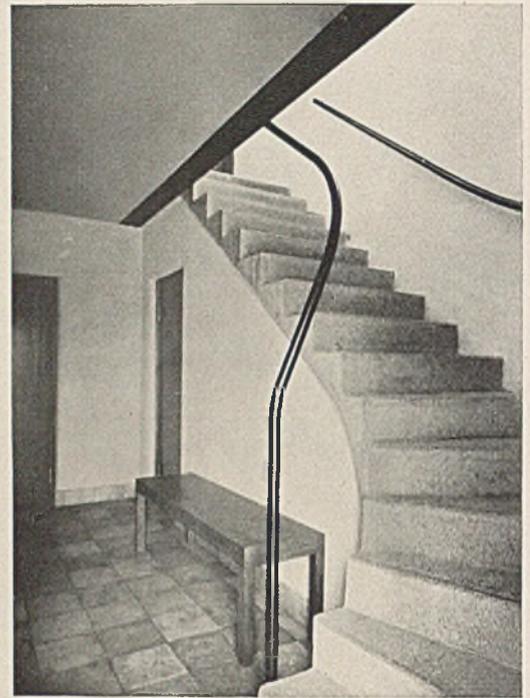


Mitte links Haus Gärtner,  
Erdgeschoßgrundriß i. M. 1:200

Unten links Haus Mönckeberg, Erdgeschoß  
Unten rechts Haus Mönckeberg, Straßenseite

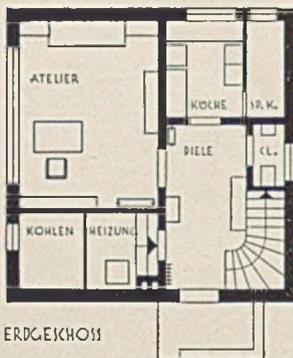




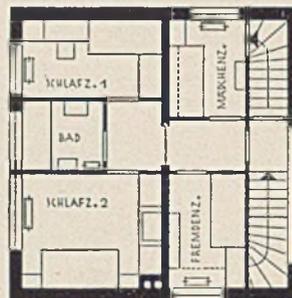


HAUS NORDWALD (für zwei Künstlerinnen) Architekt W. Kallmorgen; unten Grundriß und Musikraum

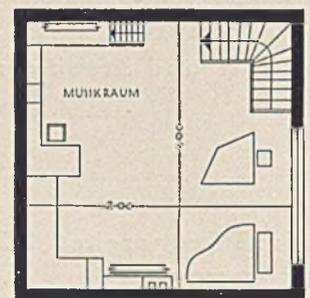
Das Haus Nordwald in Altona-Hochkamp (Architekt W. Kallmorgen) ist für zwei Künstlerinnen erbaut worden, eine Musikerin und eine Malerin. Das Erdgeschoß enthält außer Heizung, Küche, Diele das Atelier der Malerin. Das zweite Geschoß wird ganz von einem großen Musikraum eingenommen, der zu Lehrzwecken und für Kammermusik dient. Zwischen beiden liegt das Schlafgeschoß, das die verschiedenen Arbeitsgebiete — auch akustisch — voneinander trennt. Vom Musikraum führt eine Treppe zum Dachgarten.



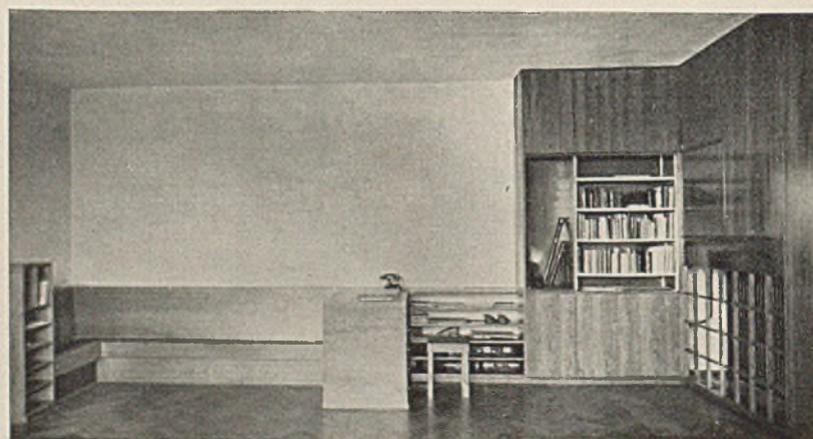
ERDGESCHOß

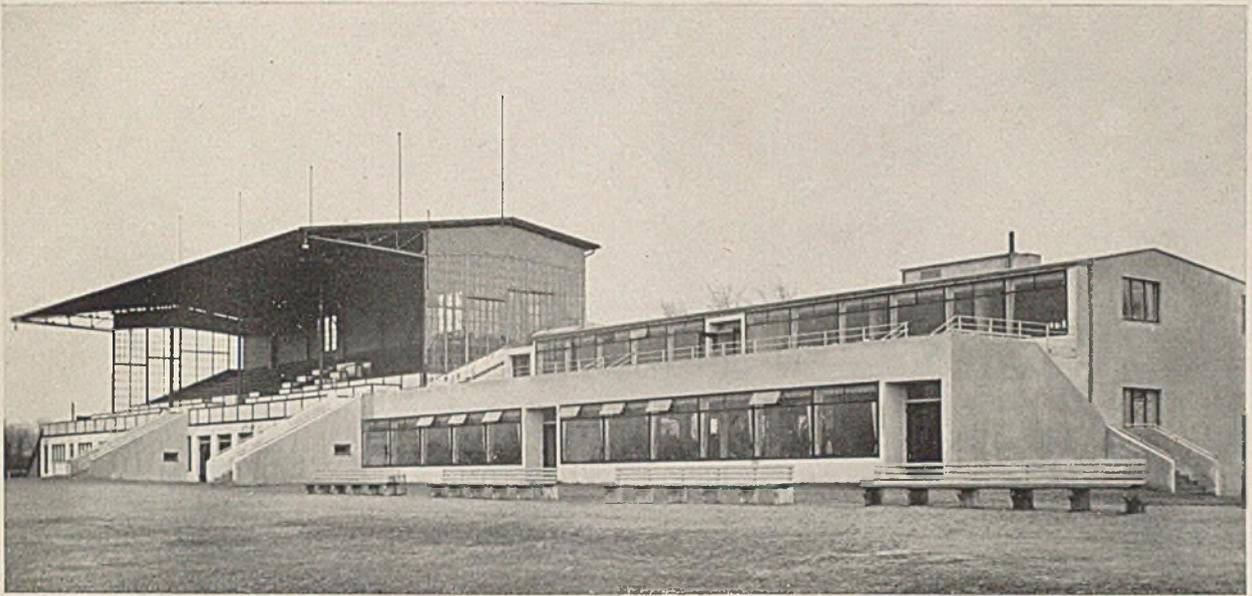


1. STOCK



2. STOCK



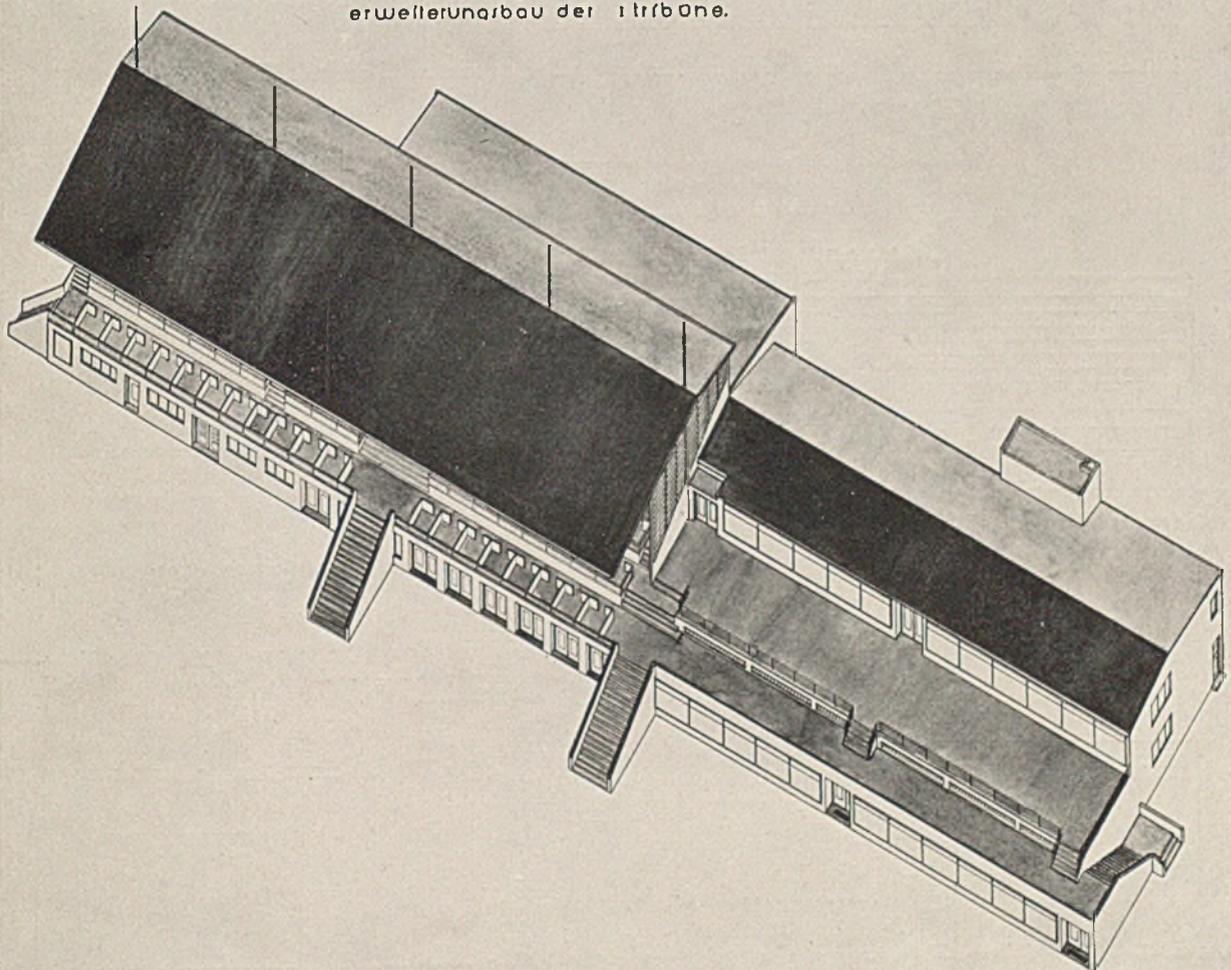


Gesamtansicht von der Rennbahnseite

TRABRENNBAHN HAMBURG-FARMSSEN. Erweiterungsbau der ersten Tribüne

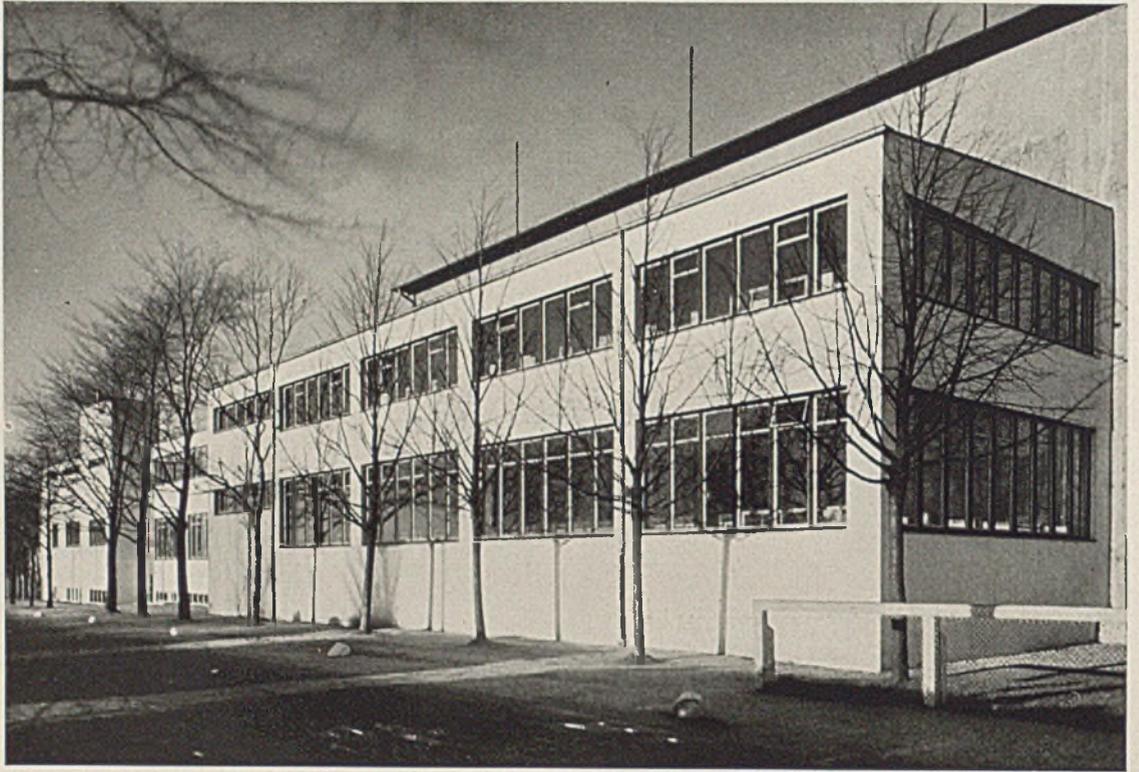
Arch. G. Meves

**trabrennbahn hamburg farmsen.**  
erweiterungsbau der tribüne.

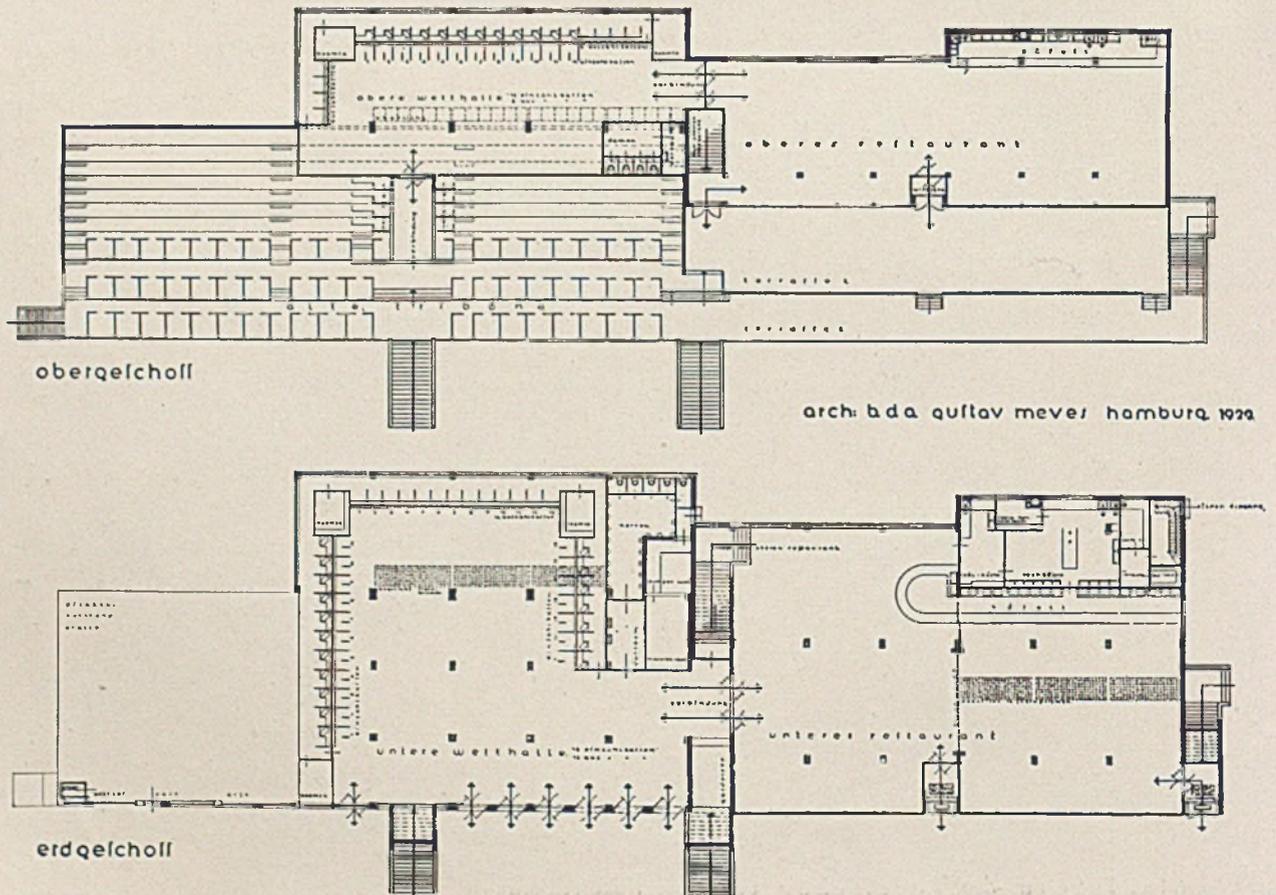


arch: b.d.a. gultav meves hamburg. 1929.

Gesamtanlage aus der Vogelschau (Tribüne, links Altbau)



Rückansicht der Wetthallen, im Hintergrund Restauration mit Küchenanbau

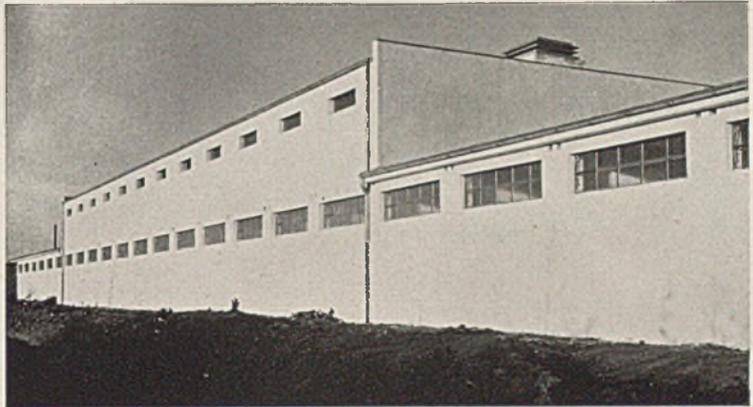


Trabrennbahn  
Hamburg-Farmsen

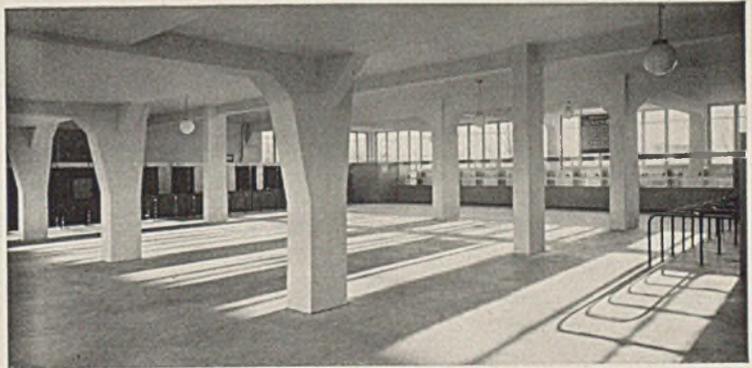
Stallgebäude, Vorderansicht  
Im Obergeschoß Futterböden und Kam-  
mern für Stallpersonal.



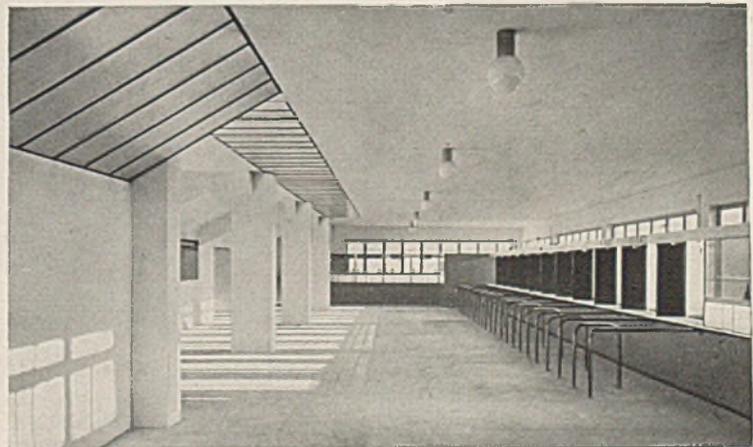
Stallgebäude, Rückansicht

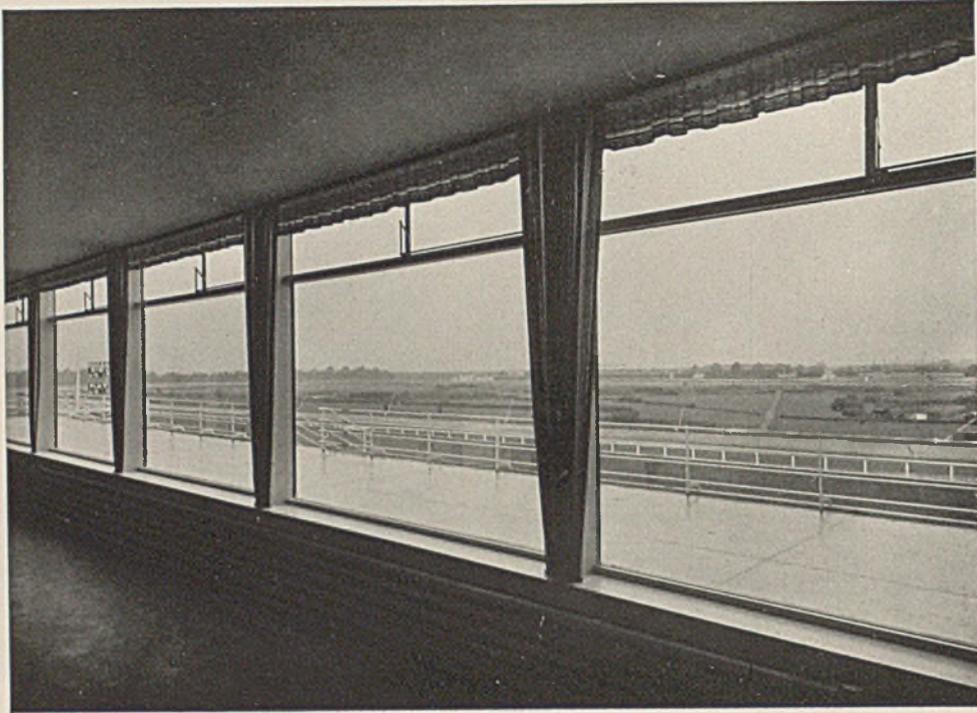


Untere Wetthalle mit  
Schalteranlagen



Obere Wetthalle mit  
Schalteranlagen

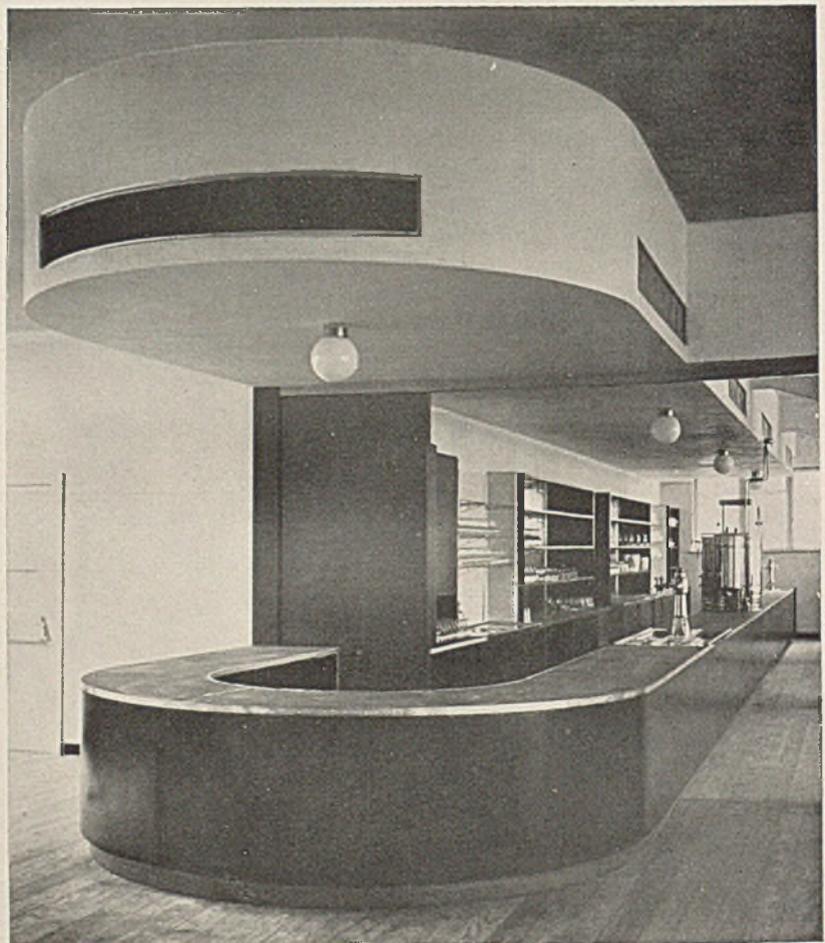




Trabrennbahn  
Hamburg-Farmsen

Blick vom Etagen-  
restaurant auf  
Terrassen und  
Rennbahn

Arch. G. Meves, B.D.A.



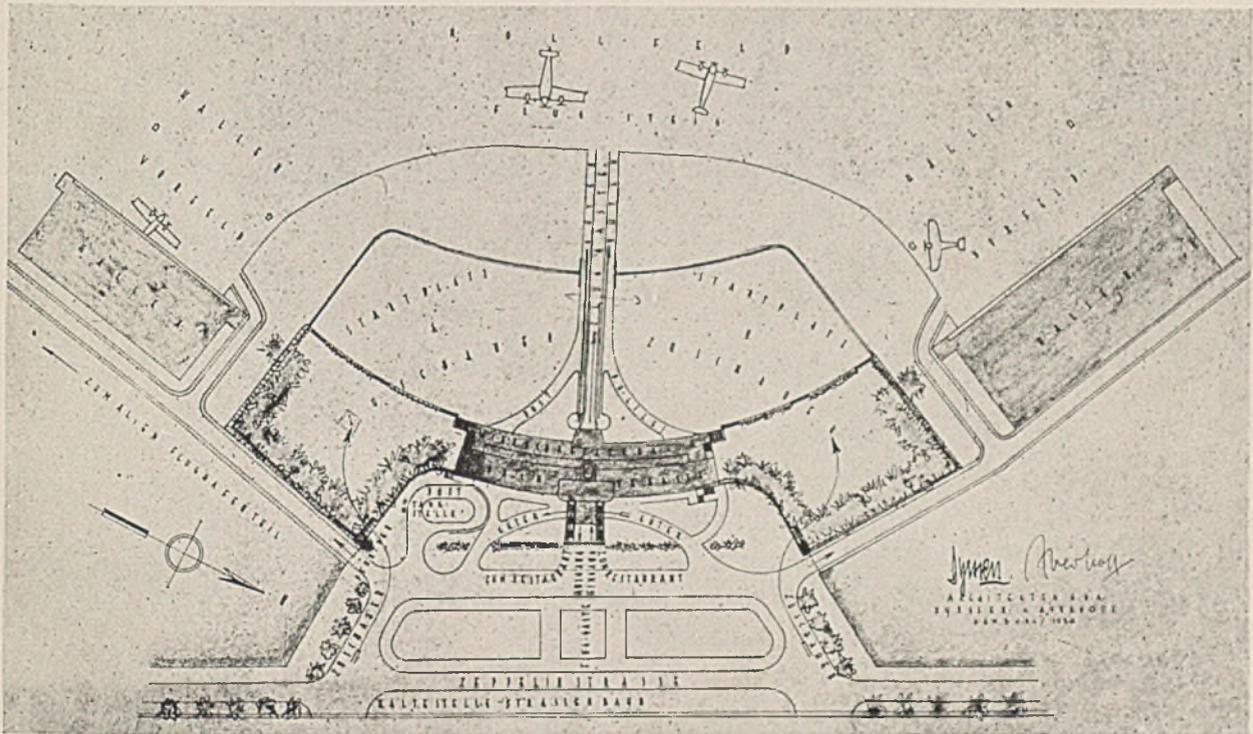
Teil des Restaurants



FLUGHAFEN HAMBURG

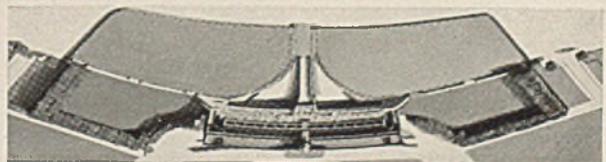
Architekten Dyrssen und Averhoff

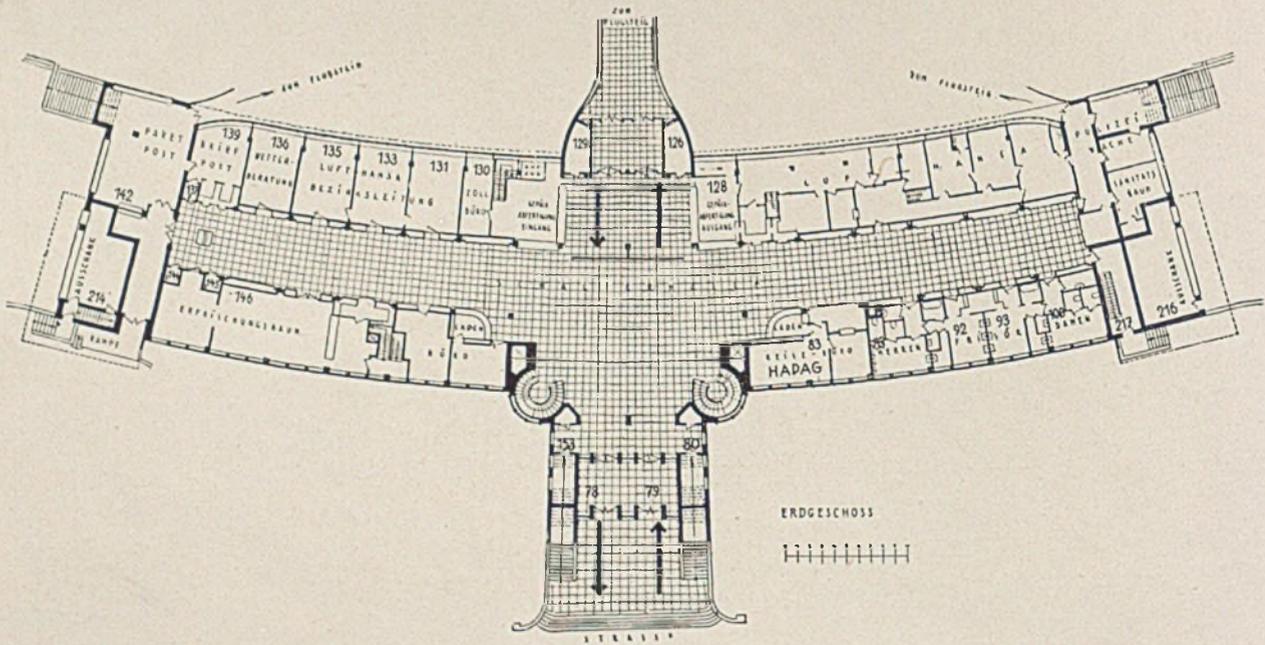
Keller: Fracht- und Güterverkehr mit Zufahrtsrampen. Zweites Obergeschoß: Verwaltung.  
 Erdgeschoß: Passagierabfertigung mit Zugang zum Flugsteig. Erstes Obergeschoß: Restaurant.



Lageplan

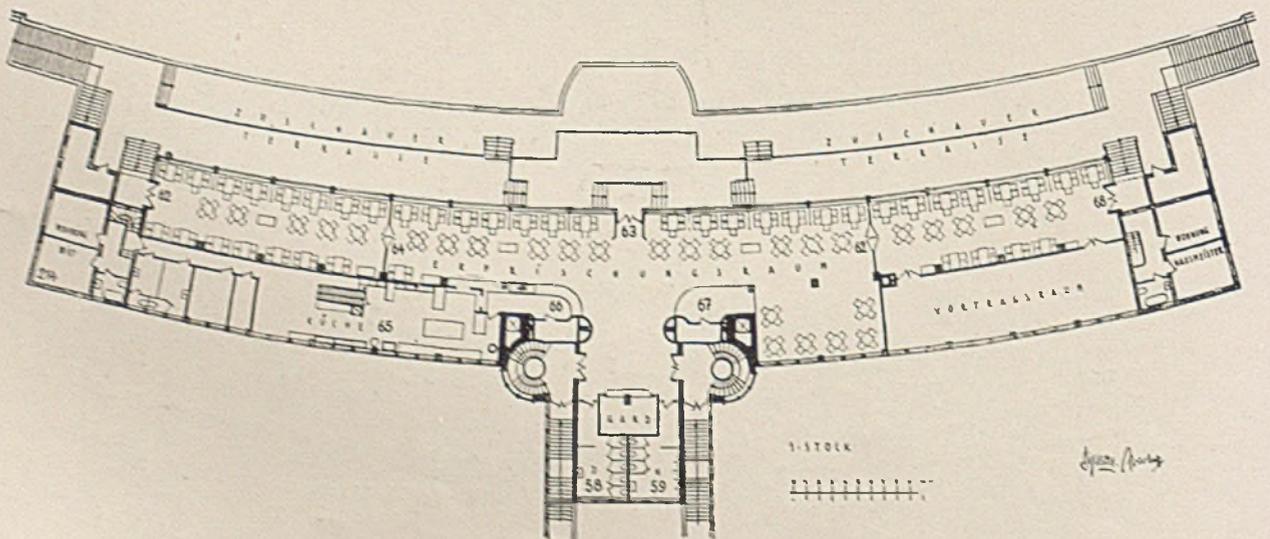
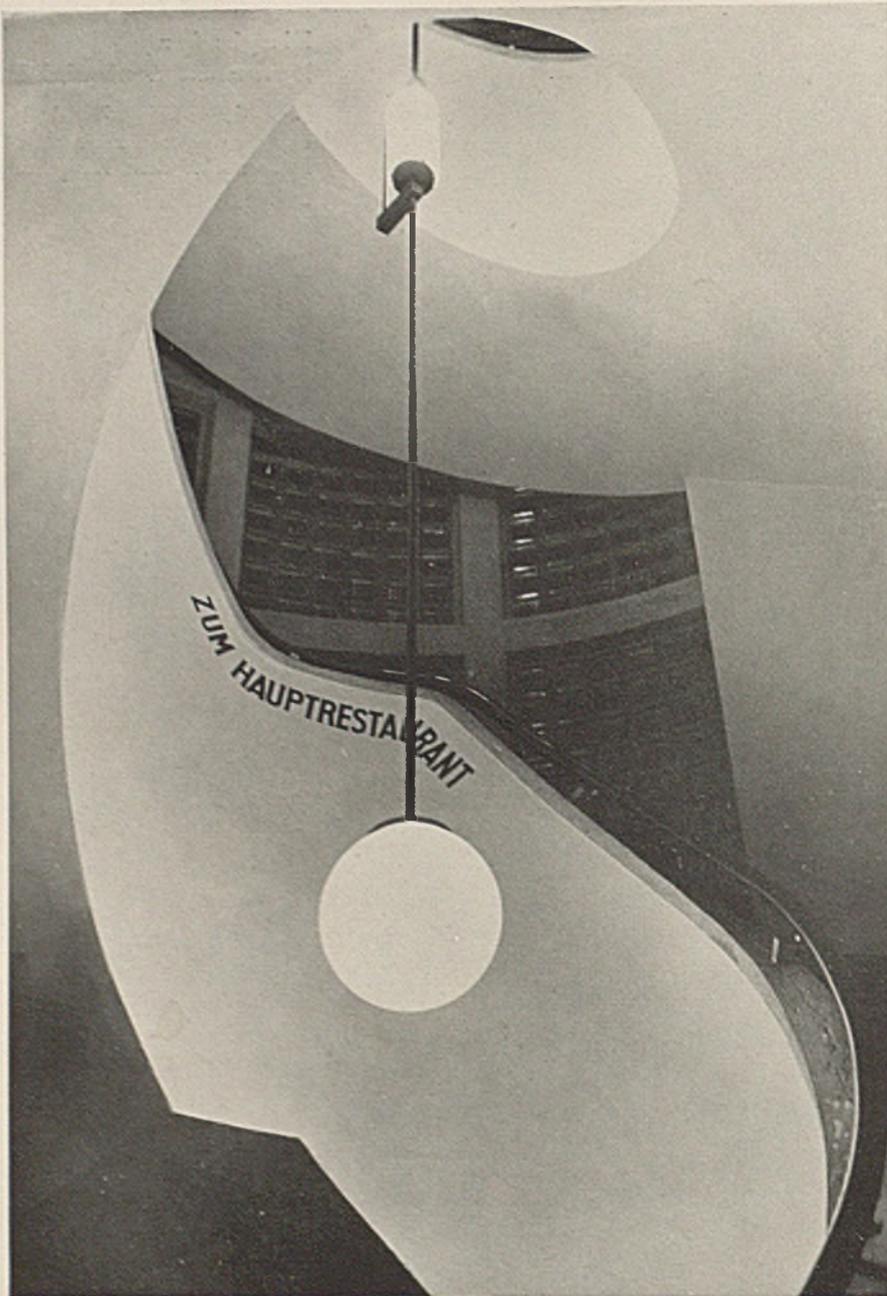
Unten Flughafen aus der Vogelschau







Flughafen  
 Arch. Dyrssen und Averhoff  
 Einzelheit der  
 Wendeltreppe

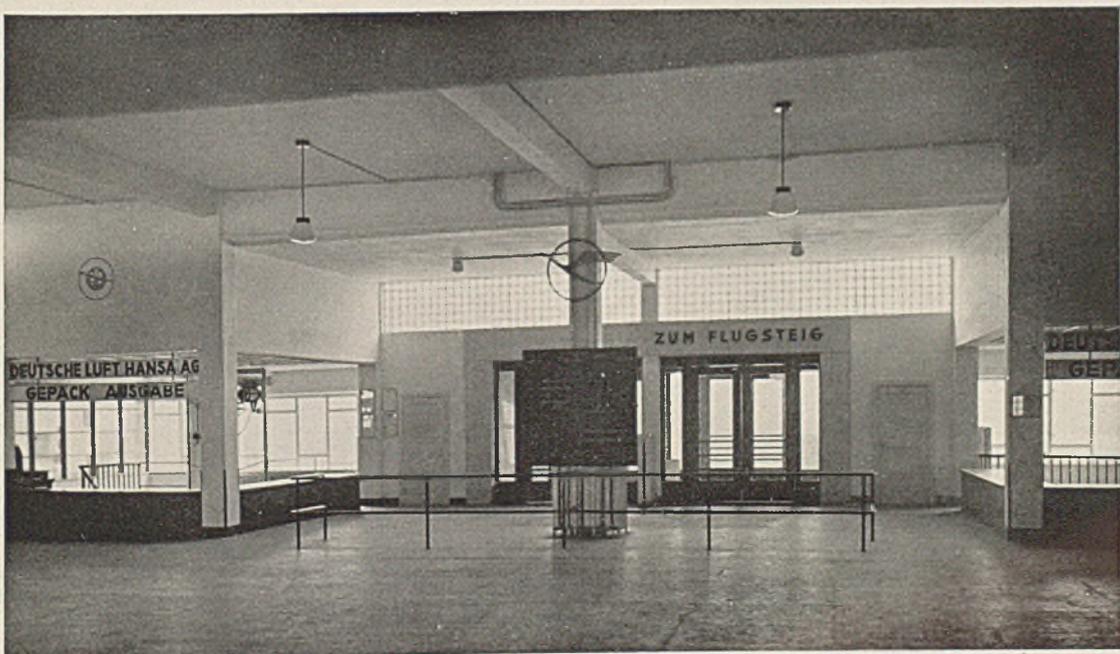




Flughafen-Restaurant

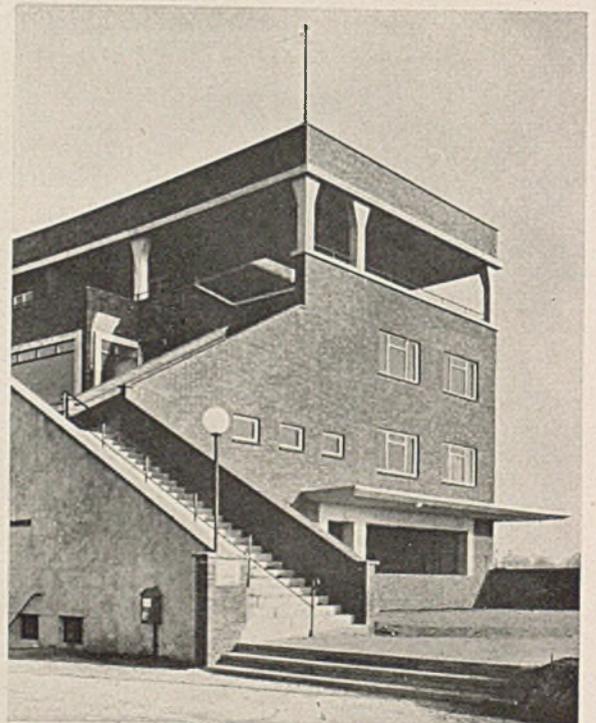
Architekten Dyrssen und Averhoff

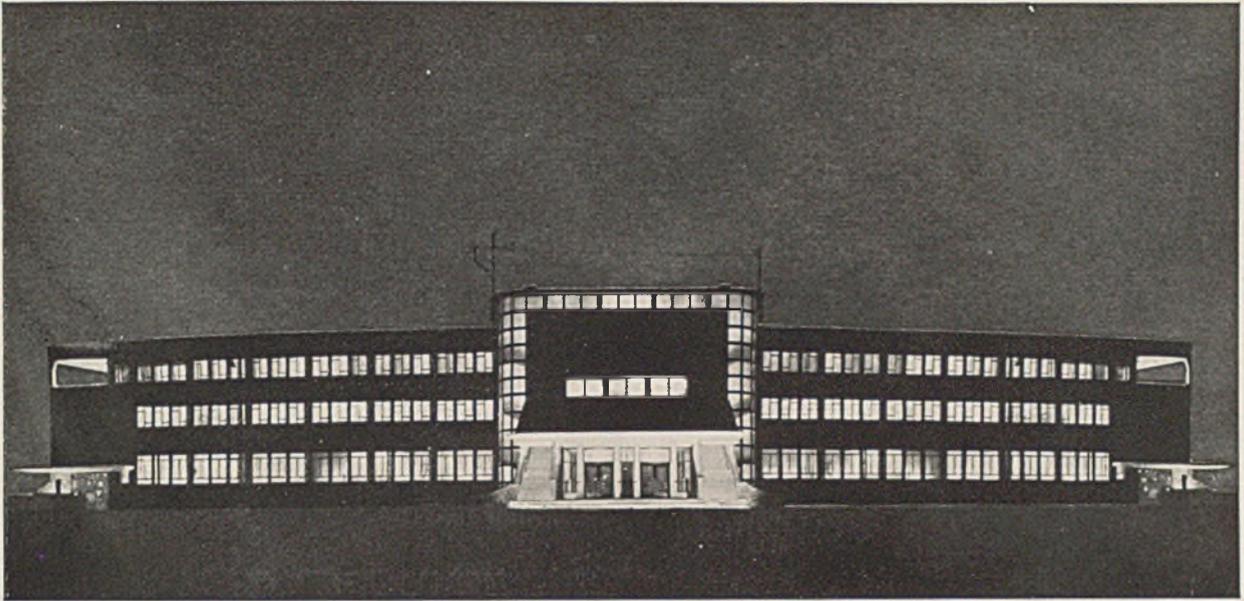
Unten Schalterhalle, Blick gegen den Ausgang zum Flugsteig





Flughafen, straßenseitig. Im Vordergrund die Anfahrt zur Poststelle  
 Signalturm Aufgang zu den Terrassen

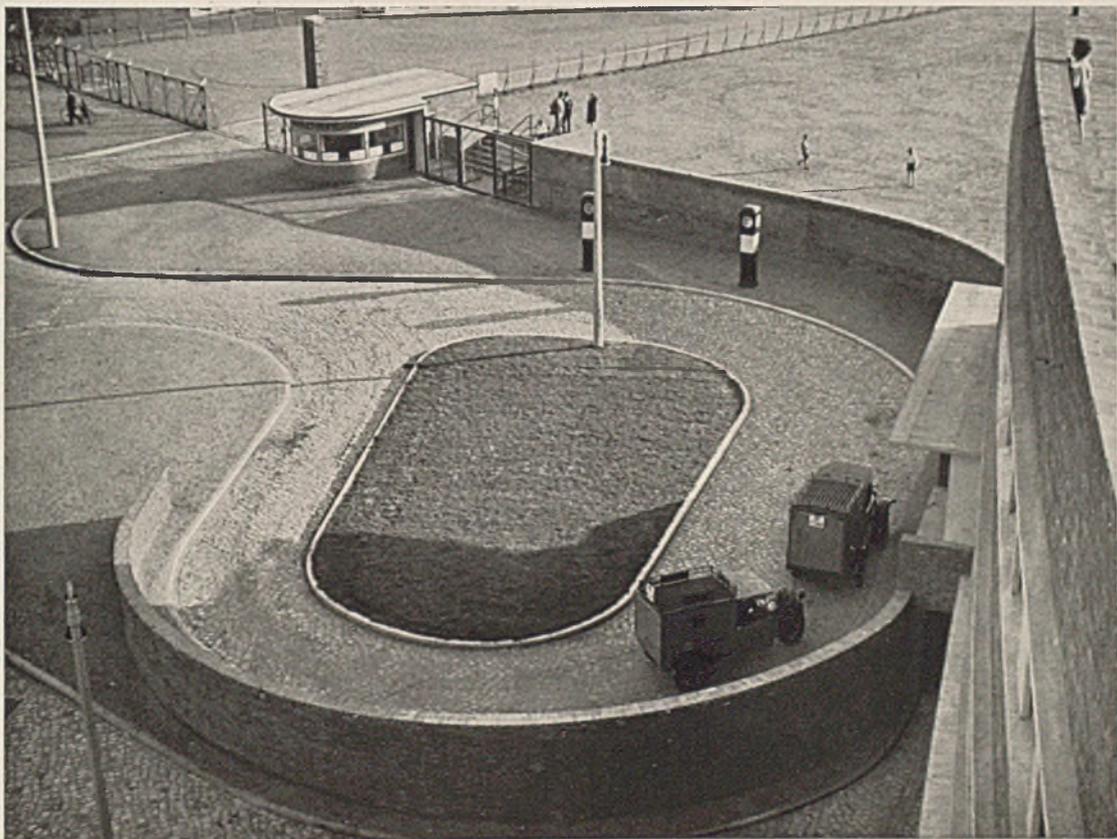


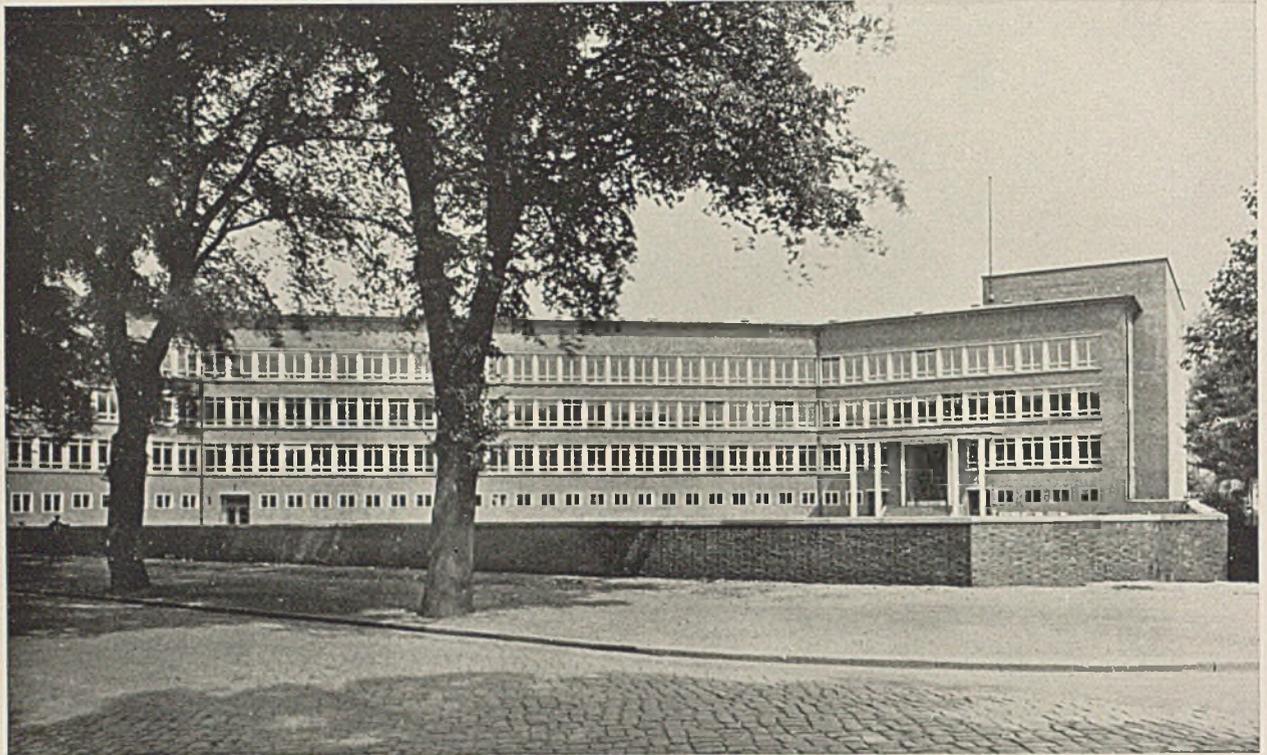


Flughafen (straßenseitig) bei Nacht

Architekten Dyrsen und Averhoff

Unten Blick von der obersten Dachterrasse auf Postanfahrt, Tankstelle und  
Pförtnerhaus  
Links davon Einfahrt in die Flughafenwerkstätten; rechts davon Eingang für Zuschauer





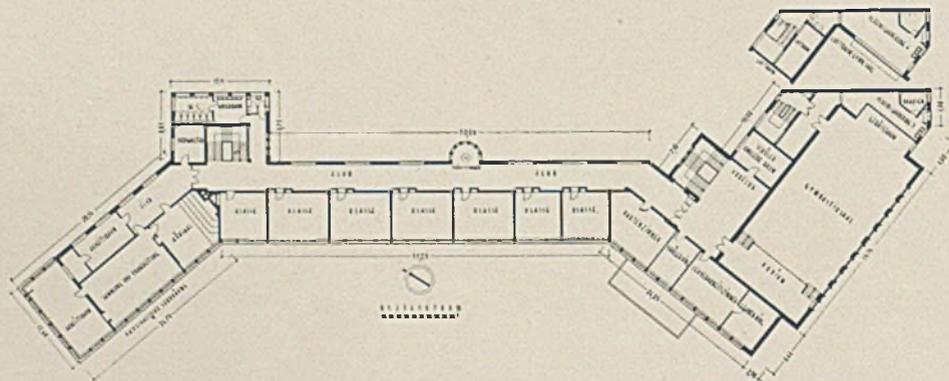
Kirchenpauer Realgymnasium

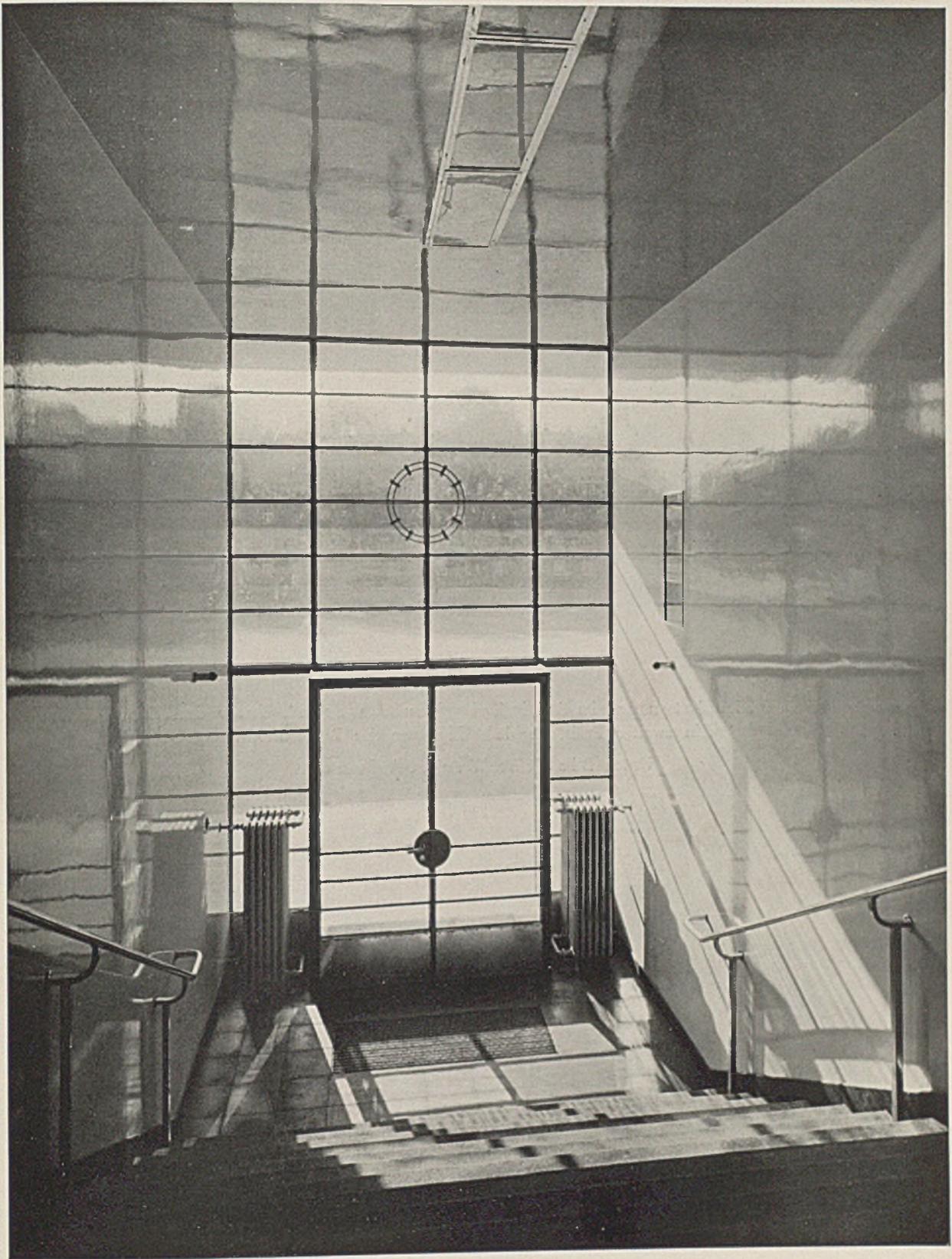
Architekten H. Bomhoff u. H. Schöne

DAS KIRCHENPAUER REALGYMNASIUM

Arch. H. Bomhoff u. H. Schöne

Das dreigeschossige Gebäude ist vertikal so gegliedert, daß in dem Teil an der Sievekingsallee bis zum ersten Knickpunkt der langen Fassade nur die der allgemeinen Benutzung dienenden Räume, Turnhalle, Gymnastiksaal und Aula mit ihren Nebenräumen, Lehrerzimmer, Konferenzzimmer, Direktorzimmer usw., liegen. In dem mittleren Teil sind mit Belichtung von Südwesten sämtliche Klassenräume untergebracht. Vom zweiten Knickpunkt der Fassade ab, am Hammersteindamm und Chateaufstraße entlang, sind nur Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht, Biologie, Physik und Chemie, ferner im Dachgeschoß die Zeichensäle mit Nordlicht angeordnet. Das Kellergeschoß nimmt Fahrradräume, drei Räume für Werkunterricht und in dem über Terrain liegenden Teil am Hammerstein die Schuldienerwohnung auf.

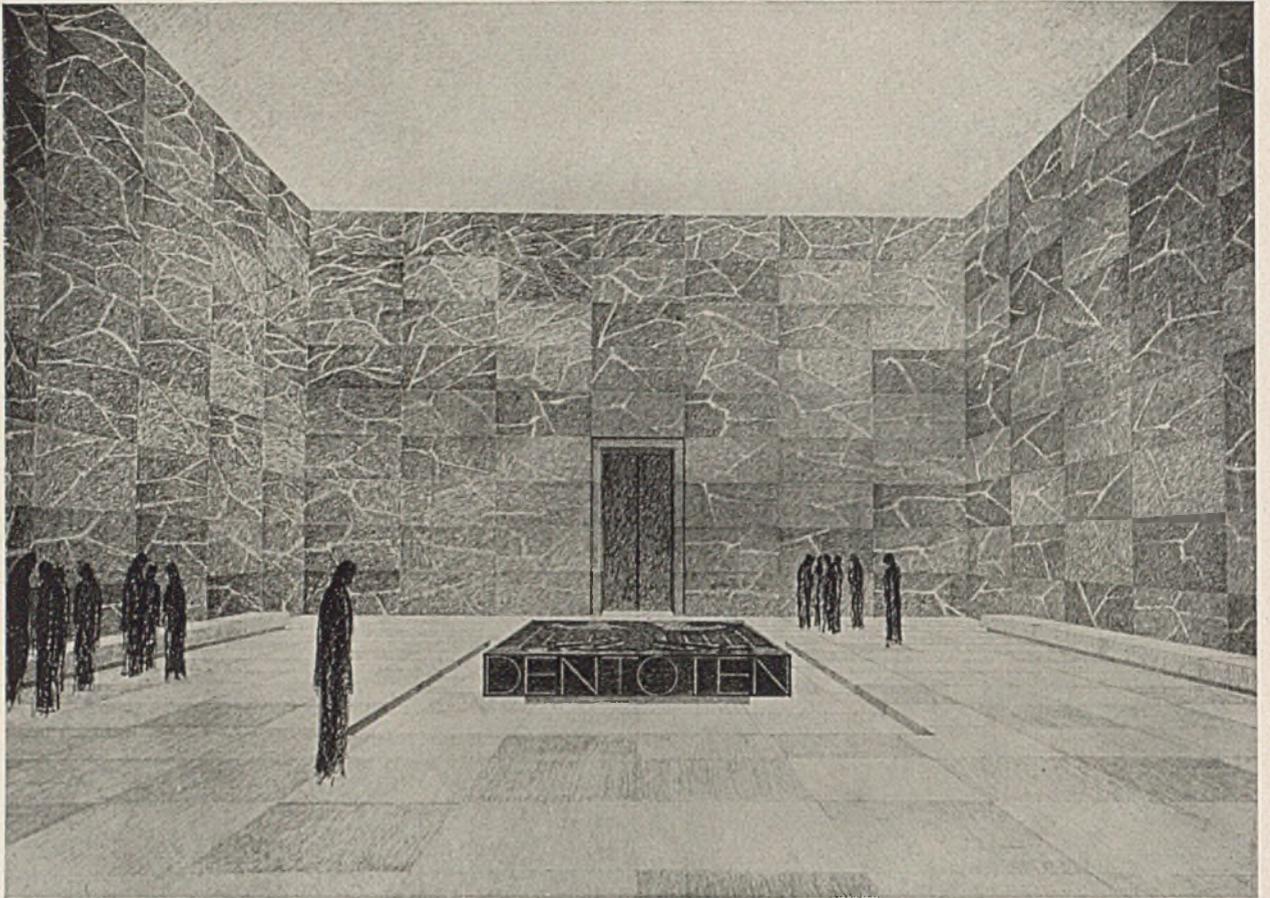




Kirchenpauer Realgymnasium

Architekten H. Bomhoff u. H. Schöne

Blick von der Windfangtüre gegen den Haupteingang. Decke und Wände Gipsglätteputz, gespachtelt, geschliffen und blanklackiert; Türe Eisen; Handläufer Silumin, poliert; Fußboden und Stufen Kunststein (Zehit)



Wettbewerb für ein Totenmal in Schinkels „Neuer Wache“, Unter den Linden, Berlin  
 Ein zweiter Preis, Architekt Mies van der Rohe, Berlin  
 Unten Die Neue Wache, Außenansicht

